

unitas

Zeitschrift des Verbandes der Wissenschaftlichen
Katholischen Studentenvereine Unitas e.V.



ANTE PORTAS

Paderborn lädt zur 149. Generalversammlung



AUS DEM VERBAND
**So verlief der
Aktiventag**



AUS DEM VERBAND
**Regionaltreffen Süd
und Bayernkommers**



AUS DEN VEREINEN
**125 Jahre Unitas
in Berlin**

TITEL Unter dem Motto „Werte – Wille – Wandel“ laden der W.K.St.V. Unitas Anna Westphalia zu Münster und der Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V. vom 8. bis 10. Mai zur 149. Generalversammlung nach Paderborn. Und nein, es handelt sich nicht um einen Druckfehler. Die Generalversammlung in Paderborn dauert tatsächlich (nur) drei statt vier Tage. Alles, was dazu sonst noch wissenswert ist, findet sich in dieser Ausgabe auf den Seiten 4 bis 15.



Inhalt

149. Generalversammlung in Paderborn

- 4 Einladung und Tagesordnung**
- 6 Rückkehr an die Paderquellen**
Bsr. Pauline Henke
- 7 Wir sind der W.K.St.V. Unitas Anna Westphalia**
Bsr. Franziska Lammert
- 8 Alles begann an den Quellen der Pader**
Bsr. Pauline Henke
- 10 Orga-Hinweise für Teilnehmer**
- 12 Vorläufiges Programm**
- 14 Anmeldungen für HDHD & AHAH & Aktivenvereine**

Aus dem Verband

- 16 Zwischen Mariendom und Gera – Aktivtag in Erfurt**
Bbr. Johannes Gierlin, VOS
- 20 Bilderbogen Aktivtag Erfurt**
- 22 Zwischen Weltkirche und Weltpolitik**
Fbr. Matthias Lehmann
- 24 Einladung 1. Lothar Roos-Kolloquium in Heidelberg**
- 26 Einladung Krone-Seminar 2026 in Berlin**

- 30 Unitas Insight: Begrüßung Neofüxe und Neophilister**
Bbr. Hendrik Koors, VGF
- 32 Einladung 4. Rudolf-Schnackenburg-Gespräch**
- 34 Regionaltreffen Süd und Bayernkommers**
Bbr. Timo Doleschal, AV-S
- 36 VERBUM PETO: Mehr miteinander reden**
Bbr. Nobert Claas, VGF-xx
- 38 Meldungen/Terminkalender**

Aus den Vereinen

- 42 Berichte aus den Vereinen**

Personalia & weitere Rubriken

- 50 Namen & Nachrichten**
- 52 In Memoriam – Unsere Verstorbenen**
- 55 Gratulor! April, Mai und Juni 2026**
- 59 Impressum**



16 „Vom Sozialistischen Menschen zum homo digitalis“ – so verlief der Aktiventag 2025 in Erfurt



34 Das Regionaltreffen Süd und der legendäre Bayernkommers fanden diesmal in Eichstätt statt



42 Leben in der Diaspora: So feierte die Unitas Berlin zu Berlin ihr 125. Stiftungsfest

Editorial

Liebe Leser, liebe Bundesschwestern und Bundesbrüder!

Die 149. Generalversammlung in Paderborn wirft ihre Schatten voraus. Vom 8. bis 10. Mai laden der Verband und die ausrichtende Unitas Anna Westphalia zu Münster gemeinsam nach Paderborn. Alles Wissenswerte dazu findet Ihr – einschließlich der Anmeldeformulare – auf den folgenden zwölf Seiten. Von allem anderen lassen wir uns sicher gerne überraschen.

Das Vorbereitungsteam der 149. Generalversammlung – so viel sei verraten – scheint gewaltig auf Zack zu sein. In meinen drei Amtszeiten hat noch kein anderes Vorbereitungsteam die erforderlichen Texte und Unterlagen pünktlicher und vollständiger abgeliefert als die Bundesschwestern der Unitas Anna Westphalia. Wäre dies ein Gradmesser für die Güte einer Generalversammlung, stünde uns eine Sternstunde bevor, die zu verpassen überaus ärgerlich wäre.

Und Ärgerliches gibt es ja schon genug, wie der Blick in die nationale und inter-

nationale Nachrichtenlage nahezu täglich beweist. In der chaotisch anmutenden Welt kommt Christen wachsende Verantwortung zu. Es lohnt daher, an einen Beschluss der 140. Generalversammlung zu erinnern. Am 26. Mai 2017 beschloss der Unitas-Verband in Bonn: „Bei der Burschung beziehungsweise Damung gelobt jeder Bundesbruder und jede Bundesschwester, seinen Mann beziehungsweise ihre Frau in Kirche und Staat zu stehen. In einer Zeit, in der fremdenfeindliche und rassistische Vorfälle und Parolen deutlich zunehmen, fordert der Unitas-Verband alle Mitglieder, engagierte Christen, Politiker und Journalisten auf, fremdenfeindliche Aktionen und Äußerungen klar, eindeutig, immer und überall abzulehnen und ihnen stattdessen unsere christlichen Grundüberzeugungen und Taten entgegenzustellen. Des Weiteren fordert der Unitas-Verband alle Bundesschwestern und Bundesbrüder, engagierte Christen, Politiker und Journalisten auf, Pauschalisierungen

gen und einseitige Vorverurteilungen zu vermeiden, soziale Medien verantwortungsbewusst in Inhalt und Stil zu nutzen, den demokratischen Grundkonsens in der deutschen Gesellschaft auf der Grundlage unserer Verfassung zu fördern und ernsthaft sowohl in der deutschen Gesellschaft als auch zwischen den europäischen Völkern und Regierungen um eine Lösung der Asyl-, Kriegs- bzw. Bürgerkriegsflüchtlings- und Armutsbewegungen zu ringen.“

Ein Beschluss, der nichts an Aktualität verloren hat. Im Gegenteil: Im Superwahljahr 2026 scheinen seine Forderungen aktueller denn je zu sein. Machen wir sie uns erneut zu eigen. Zugegeben: Es gibt viele Gründe, mit Deutschland und der EU unzufrieden zu sein. Nur: Klagen bringen weder unser Land noch Europa voran. Das vermögen nur Taten.

Semper in unitate
Stefan Rehder

Einladung

zur 149. Generalversammlung
des Verbandes der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V.
in Verbindung mit dem 10. Stiftungsfest des W.K.St.V. UNITAS – Anna Westphalia Münster
in Paderborn

Freitag, 8. Mai 2026 bis Sonntag, 10. Mai 2026

„Werte – Wille – Wandel: gemeinsam in die Zukunft“

Tagungsort für alle Plenarsitzungen, Tagungen und GV-Tagungsbüro

Hotel Aspethera, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

Parkmöglichkeit: Hotel Aspethera, Contipark Libori Galerie, Liboriberg.
Alle übrigen Veranstaltungen finden an den im Programmablauf angegebenen Orten statt.

Anmeldefrist: 29. März 2026

Satzungsgemäße Hinweise: Gemäß der Verbandssatzung sind Anträge zur Generalversammlung bis zum 12. März 2026 in schriftlicher und elektronischer Ausfertigung in der Verbandsgeschäftsstelle, Postfach 20 21 80, 41552 Kaarst, einzureichen. Den Anträgen sind eine Begründung sowie eine Protokollabschrift über den Beschluss des Antrages durch das jeweilige Gremium beizufügen. Teilnahmeberechtigt an den Plenarsitzungen sind alle Verbandsmitglieder (Vereine / § 4 VS) des Unitas-Verbandes und deren Mitglieder. Stimmberechtigt bei den Plenarsitzungen ist gem. § 10 (8) VS je ein bevollmächtigter Vertreter eines aktiven Studentenvereins oder eine bevollmächtigte Vertreterin eines Studentinnenvereins, des Weiteren je ein bevollmächtigter Vertreter eines Altherrenvereins bzw. eine bevollmächtigte Vertreterin eines Hohedamenvereins.

Jeder offizielle Vertreter ist nur für einen Verein stimmberechtigt. Die Meldung aller offiziellen Vertreter hat bis zum 29. März 2026 an die Verbandsgeschäftsstelle zu erfolgen. Die entsprechenden Formulare werden den Vereinen zeitnah zugestellt.

Münster, im Januar 2026

MIT UNITARISCHEM BUNDESGRUSS

Maximilian Brückner
Vorortspräsident
Unitas München

Christian Poplutz
Vorsitzender des AHB

Hendrik Koors
Verbandsgeschäftsführer

Theresa Erning
Vorsitzende des HDB

Giuliana Vedovelli
Prima
W.K.St.V. Unitas Anna Westphalia Münster

Benita Bockholt
Vorsitzende
HDV Unitas – Anna Westphalia Münster

Tagesordnung

149. Generalversammlung des Verbandes der
Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V. in Paderborn

Freitag, 8. Mai 2026 bis Sonntag, 10. Mai 2026

Tagesordnung (vorläufig):

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Vorort
- TOP 2 Feststellung der Stimmberechtigung der Delegierten und der Beschlussfähigkeit der Generalversammlung
- TOP 3 Wahlen zum GV-Präsidium:
 - 3.1. GV-Präsidentin/GV-Präsident und zwei stellvertretende GV-Präsidentinnen/Präsidenten
 - 3.2. Zwei GV-Schriftführerinnen/Schriftführer (1 Aktive/Aktiver und 1 AH/HD)
- TOP 4 Dringlichkeitsanträge
- TOP 5 Festlegung der endgültigen Tagesordnung
- TOP 6 Genehmigung des Protokolls der 148. GV 2025 in Würzburg
- TOP 7 Berichte und Aussprachen:
 - 7.1. Vorortspräsident
 - 7.2. Verbandsgeschäftsführung
 - 7.3. Übrige Verbandsämter
- TOP 8 Finanzen (einschl. zugehörige Anträge)
 - 8.1. Bericht zum Jahresabschluss
 - 8.2. Bericht zur Prüfung der Verbandskasse
 - 8.3. Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2025
 - 8.4. Antrag zur Gewinnverwendung
 - 8.5. Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2025
 - 8.6. Haushaltsentwurf für das Geschäftsjahr 2027
- TOP 9 Anträge
- TOP 10 Wahl des Vorortes für das Amtsjahr 2026/2027
- TOP 11 Wahlen zu den Verbandsämtern
- TOP 12 Resolutionen
- TOP 13 Verschiedenes
- TOP 14 Schlusswort

München, im Januar 2026

Maximilian Brückner
Vorortspräsident
W.K.St.V. Unitas München

Rückkehr an die Paderquellen

Vom 8. bis 10. Mai laden die Unitas Anna Westphalia zu Münster und der Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V. zur 149. Generalversammlung nach Paderborn. Wissenswertes über den Tagungsort, die Stadt und die Geschichte der Unitas vor Ort gibt es schon jetzt.

Von Bsr. Pauline Henke

Wenn der Unitas-Verband zur 149. Generalversammlung vom 8. bis 10. Mai 2026 nach Paderborn einlädt, geschieht dies in einer besonderen Konstellation. Da die aktive Unitas Hathumar bereits seit den 1980er-Jahren suspendiert ist, übernimmt die Unitas Anna Westphalia aus Münster die Ausrichtung. Anlässlich unseres 10. Stiftungsfestes schlagen wir die Brücke innerhalb von Westfalen von Münster nach Paderborn; zurück in eine Stadt, in der der Verband zuletzt 1993 offiziell tagte. Unter dem Motto „Werte – Wille – Wandel“ rückt Paderborn damit wieder in das Zentrum des Verbandsinteresses.

Blick zurück: die Unitas Hathumar in den 1960er-Jahren

Ein fundiertes Bild vom früheren unitarischen Leben in der Domstadt zeichnet Bbr. Josef Voß, der im Sommersemester 1960 als Student aktiv wurde. Zu dieser Zeit war die Unitas Hathumar mit rund 30 Aktiven eine prägende Kraft am Standort. Mangels eines eigenen Hauses traf man sich in der Paderborner Südstadt im „Kasseler Hof“. „Wir als Unitarier waren unter uns, eine gute Gemeinschaft“, erinnert er sich an die Kneipen und Wissenschaftlichen Sitzungen. Neben dem Studium kam die Geselligkeit nicht zu kurz, wobei Bbr. Voß besonders

die alljährlichen Bierfasswanderungen entlang der Pader im Mai als feste Termine im Gedächtnis blieben, von denen er heute noch spürbar begeistert ist.

Besonders interessant ist die damalige personelle Zusammensetzung: Paderborn zog viele Theologiestudenten an, darunter auch Priesteramtskandidaten aus der DDR, die im Westen studierten und in der Paderborner Unitas Verantwortung übernahmen.

Die Relevanz des Standorts wird nicht zuletzt durch Namen wie Bbr. Reinhard Kardinal Marx deutlich, dessen Weg in die kirchliche Verantwortung, ebenso wie der Weg in die Unitas, einst in Paderborn begann. Mit der Suspension in den 1980er-Jahren endete die Zeit des aktiven Vereinslebens, doch der Altherrenzirkel führt die unitarische Tradition bis heute fort.

Die heutige Rolle: Impulse von Bbr. Tobias Spittmann

Für den Geistlichen Beirat des Unitas-Verbandes, Bbr. Tobias Spittmann, der als Priester im Erzbistum Paderborn wirkt, bietet das Engagement in der Unitas immer wieder neue Perspektiven für seine alltägliche Arbeit. Er sieht im überregionalen Verbandsleben ein wichtiges Korrektiv zum gewohnten Umfeld vieler Katholiken, die ihren Glauben in erster Linie mit ihrer

Heimatgemeinde verbinden. Bbr. Spittmann betont dabei aber auch die Verantwortung jedes einzelnen Mitglieds nach dem Studium: „Es sollte für jeden selbstverständlich sein, sich in seiner Ortsgemeinde zu engagieren und aktiv den Glauben zu leben und zu feiern. Gleichzeitig täte es uns gut, präsenter als Unitarier aufzutreten und auch den Mut zu haben, engagierte Jugendliche auf die Häuser zu lotsen.“ Dennoch bietet die Domstadt mit ihrer katholischen Prägung und der lebendigen Hochschulgemeinde (KHG) ideale Anknüpfungspunkte, um den eigenen Glauben zu vertiefen.

Historischer Kontext: der selige Hathumar

Die historische Verbindung zur Stadt wird durch den Namenspatron Hathumar unterstrichen. Als erster Bischof von Paderborn (um 806) war er ein Wegbereiter für Bildung und Glauben in der Region. Er vollendete den Dom und begründete den „immerwährenden Liebesbund“ mit Le Mans – eine Städtepartnerschaft, die bis heute besteht und den Paderbornern ihren Stadtpatron, den heiligen Liborius, geschenkt hat.

Wir als Unitas Anna Westphalia freuen uns auf die Generalversammlung im kommenden Mai in einer Stadt, die die Unitas kennt und die die Unitas kennt.

Wir sind der W.K.St.V. Unitas Anna Westphalia

Mit den Münsteraner Bundesschwestern stellt sich hier nachfolgend kurz und knapp der die 149. Generalversammlung in Paderborn ausrichtende Verein vor.

Von Bsr. Franziska Lammert

Wir – der W.K.St.V. Unitas Anna Westphalia – haben am 11. Juni 2016 in Münster das Licht der unitarischen Welt erblickt. Seit der 140. Generalversammlung 2017 gehören wir offiziell zum Verband der Wissenschaftlich Katholischen Studentenvereine Unitas. Und wir können sagen: Es fühlt sich ziemlich gut an, Teil dieser großen Gemeinschaft zu sein. Mit inzwischen 24 Mitgliedern, aufgeteilt circa hälftig in Aktive und Hohe Damen, gestalten wir seit unserer Gründung unitarisches Leben in Münster und im Unitas-Verband.

A. Unsere Geschichte

Gegründet wurden wir dort, wo für viele Münsteraner das Herz schlägt: in der St. Lamberti-Kirche mitten in der Münsteraner Innenstadt. Als Tochterverein der Unitas Clara Schumann (Bonn) und der Unitas Theophanu (Köln) stehen wir fest in unitarischer Tradition. Unsere drei Gründungsdamen – Vera Seck, Paulina Pieper und Franziska Lammert – haben den Grundstein gelegt für das, was wir heute sind.

Besonders stolz sind wir darauf, dass wir seit dem 23. Oktober 2021 auch einen eigenen Hohedamenverein haben. Wiederum in St. Lamberti gegründet, diesmal von unseren Bsr.Bsr. Benita Bockholt, Anna Catharina Frohn und erneut Franziska Lammert, bildet er für

viele von uns ein Zuhause nach der Aktivenzeit.

B. Unser Verbindungsleben

Seit den ersten Tagen dürfen wir den Unitas-Münster-Raum des Dondersheims nutzen – ein echter Segen, wenn man gemeinsam wachsen will. Seit Oktober 2022 sind wir sogar noch dichter eingezogen: Vier Zimmer gehören mittlerweile zu unserem Reich, dazu unser eigener „Annas-Raum“ im Keller. Ein Ort für Convente und Wissenschaftliche Sitzungen, gesellige Abende und Veranstaltungen, für Lachen, für Pläne (und manchmal auch für ein Bierchen).

Unser Semesterprogramm gestalten wir in Teilen zusammen mit unseren Bundesbrüdern der Unitas Rolandia und Unitas Winfridia. Gemeinsame Gottesdienste, An- und Abtrunk und viele weitere Termine gehören für uns ganz selbstverständlich zum couleurstudentischen Alltag. Alles, was wir tun, folgt dabei unseren Prinzipien und unserer Freude daran, Gemeinschaft zu leben.

C. Unser Verein – Farben, Prinzipien, Wappen

Wir tragen blau-weiß-gold – marianische Farben und Kirchenfarben, wie alle Unitas-Vereine. Unsere Prinzipien virtus, scientia, amicitia sind nicht nur drei schöne

lateinische Worte, sondern Leitlinien, nach denen wir unser Verbindungsleben gestalten.

Auch unser Wappen erzählt unsere Geschichte: blau-weiß-gold als Grundlage, darüber die goldenen Gerstenähren: ein Gruß aus Westfalen und ein bildlicher Verweis auf die Farbenstrophe mit dem „goldenen Gerstenkorn“. Der Prinzipalmarkt mit Rathaus zeigt unsere Verwurzelung in Münster. Ein Kreuz steht sinnbildlich für die virtus, eine Eule mit Absolventenhut repräsentiert die scientia, zwei Hände für die amicitia. Und in der Mitte: unsere Farben und unser Zirkel als unser unitarisches Herz.

D. Unsere Vereinspatronin

Unsere Patronin ist niemand Geringere als Annette von Droste zu Hülshoff, deren erster Taufname – wie sollte es anders sein – Anna ist. Als westfälische Dichterin von Weltrang, geboren 1797 auf Burg Hülshoff und gestorben 1848 auf Burg Meersburg, inspiriert sie uns bis heute. Ihr voller Taufname – Anna Elisabeth Franzisca Adolphine Wilhelmina Ludovica Freiin von Droste zu Hülshoff – zeigt schon, dass sie eine Frau von Format war. Mit unserem Namenszusatz „Westphalia“ möchten wir außerdem all jenen starken Frauen in Westfalen Ehre erweisen, die – wie Annette – Mut, Geist und Haltung gezeigt haben und noch immer zeigen.

Alles begann an den Quellen der Pader ...

Einblicke in die Paderborner Stadtgeschichte von Karl dem Großen bis zur Gegenwart.

Von Bsr. Pauline Henke

Paderborn blickt auf eine ungewöhnlich lange und vielfältige Geschichte zurück, die bis ins frühe Mittelalter reicht. Geografisch begünstigt durch die starken Quellen der Pader und die Lage am Hellweg, einer historischen Handelsroute, entwickelte sich die Siedlung von einem militärischen Stützpunkt der Karolin-

lohnt sich – denn viele Spuren der Vergangenheit sind noch immer sichtbar.

Die karolingische Gründungsphase

Der Ursprung der Stadt ist untrennbar mit den geopolitischen Zielen Karls des Großen verbunden. Im

scheidung war rein militärischer und missionarischer Natur: Die Versammlung diente der Unterwerfung des sächsischen Adels und der administrativen Eingliederung der Region in das Frankenreich.

Eine kurze weltpolitische Relevanz Paderborns blitzte im Jahr 799 kurz auf, als Papst Leo III., aus Rom vertrieben, bei Karl dem Großen in der Stadt Zuflucht suchte. Historiker bewerten dieses Treffen als den Moment, in dem die Wiederherstellung des weströmischen Kaisertums beschlossen wurde, was zur Kaiserkrönung Karls im Jahr 800 führte. Als direkte Folge wurde das Bistum Paderborn gegründet, aus dem das heutige Erzbistum hervorging. Als erster Bischof von Paderborn wurde der Namensgeber der Unitas „Hathumar“ gewählt, der 806 die Leitung der Diözese übernahm und die fränkische Herrschaft in der Region dauerhaft sicherte.

Als erster Sachse in diesem Amt verkörperte er die Befreiung der Region. Ursprünglich 772 als Geisel nach der Eroberung der Eresburg an den fränkischen Hof überstellt und an der Domschule zu Würzburg ausgebildet, wirkte Hathumar als Bindeglied zwischen der fränkischen Zentralgewalt und der lokalen Bevölkerung. Er betrieb den Ausbau der Diözese, die sich nun aus der Würzburger Oberhoheit löste, energisch voran. Hathumar vollendete den Dombau, institutionalisierte die Priesterausbildung und legte 815, kurz vor seinem Tod, den Grundstein für das Kloster Corvey an der Weser. Nach seinem



Blick auf die Innenstadt von Paderborn mit Rathaus

ger zu einem geistlichen Zentrum Westfalens und schließlich zu einem modernen Dienstleistungsstandort. Dabei wird deutlich, wie prägende Ereignisse und Persönlichkeiten die Stadt bis heute beeinflussen. Ein genauerer Blick

Zuge der sächsischen Kriege suchte der Frankenkönig einen strategisch sicheren Ort im feindlichen Territorium. Im Jahr 777 wählte er den Quellgrund der Pader für die erste fränkische Reichsversammlung auf sächsischem Boden. Diese Ent-

Tod im selben Jahr wurde er im Dom beigesetzt.

Konsolidierung im Mittelalter: Reliquien und Handel

Nach dem Zerfall des karolingischen Großreichs musste Paderborn seine Position neu definieren. Ein entscheidender Schritt zur Festigung der religiösen Bedeutung gelang Bischof Badurad im Jahr 836. Durch die Translatio der Reliquien des heiligen Liborius von Le Mans nach Paderborn wurde nicht nur die spirituelle Attraktivität der Stadt gesteigert, sondern auch eine diplomatische Verbindung geschaffen: Der „Liebesbund ewiger Bruderschaft“. Er gilt als die älteste Städtefreundschaft Europas.

Parallel zur klerikalen Macht entwickelte sich, wenn auch langsamer als in anderen westfälischen Städten, ein bürgerliches Gemeinwesen. Um das Jahr 1000 erhielt Paderborn die Stadtrechte. Die wirtschaftliche Basis bildete der Fernhandel über den Hellweg. Die Erwähnung Paderborns als Mitglied der Hanse im Jahr 1295 belegt die Einbindung in das nordeuropäische Handelsnetz, wenngleich Paderborn nie die Dominanz von Handelsmetropolen wie Lübeck oder Köln erreichte. Die Stadt blieb primär ein Verwaltungs- und Marktzentrum für das ländliche Umland.

Das Fürstbistum und die konfessionelle Prägung

Im 14. Jahrhundert verfestigte sich die politische Struktur: Paderborn wurde zum Fürstbistum. Der Bischof war nun zugleich weltlicher Landesherr, eine Doppelfunktion, die die Stadtentwicklung bis ins 19. Jahrhundert hemmen, aber auch architektonisch prägen sollte. Eine Zäsur markierte das Jahr 1614 mit der Gründung der Theologischen Fakultät. Als erste Universität Westfalens war sie ein Instrument der Gegenreformation, betrieben vom Jesuitenorden. Dies festigte den katholischen Charakter der

Stadt inmitten einer zunehmend protestantischen Umgebung. Die Wissenschaft hielt Einzug, blieb jedoch lange Zeit auf Theologie und Philosophie beschränkt.

Preußische Übernahme und wissenschaftliche Einzelleistungen

Die Neuordnung Europas durch Napoleon beendete die geistliche Herrschaft. 1802 wurde das Fürstbistum säkularisiert und fiel an Preußen. Paderborn verlor seinen Status als Residenzstadt und wurde zur preußischen Garnisons- und Beamtenstadt degradiert.

In dieser Zeit der politischen Bedeutungslosigkeit ragt eine naturwissenschaftliche Entdeckung heraus: 1803 isolierte der Apothekerhilfe Friedrich Wilhelm Sertürner in der Hofapotheke zu Schloss Neuhaus, einem heutigen Stadtteil Paderborns, das Morphin. Es war die Entdeckung der Alkaloiden-Chemie, eine wissenschaftliche Pioniertat von Weltrang, die jedoch in der provinziellen Ruhe Paderborns zunächst kaum Widerhall fand. Das akademische Leben an der Theologischen Fakultät verdichtete sich um die Jahrhundertwende durch die Gründung studentischer Korporationen. So gründete sich am 4. November 1900 die Unitas Paderborn. Die Nachkriegszeit brachte am 7. November 1950 eine bewusste Neuausrichtung: Unter dem Namen „Unitas Hathumar“ bezog sich die wiederbegründete Unitas explizit auf den ersten Bischof der Stadt als historischer Identifikationspunkt. Bis zur Einstellung des Aktivenbetriebs in den 1980er-Jahren prägte sie als Verbindung das studentische Leben und bezeugte die Kontinuität einer katholisch-akademischen Tradition lange vor der Gründung der Universität Paderborn.

Zerstörung und Wiederaufbau

Das 20. Jahrhundert brachte die tiefste Zäsur in der Stadtgeschichte. Gegen Ende des Zweiten Welt-

kriegs, im Frühjahr 1945, zerstörten alliierte Luftangriffe die historische Altstadt fast vollständig. Über 85 Prozent der Bausubstanz gingen verloren, das mittelalterliche Stadtbild war ausgelöscht.

Der Wiederaufbau in der Nachkriegszeit folgte pragmatischen Gesichtspunkten. Während man die sakralen Bauten wie den Dom oder die Busdorfkirche rekonstruierte, wurde die Profanarchitektur oft durch Zweckbauten ersetzt. Doch die Zerstörung bot auch Raum für eine wirtschaftliche Neuausrichtung. Die Ansiedlung von Industrie, maßgeblich vorangetrieben durch den Computerpionier Heinz Nixdorf, transformierte die einstige Beamtenstadt in einen Technologiestandort.

Der Weg zur Großstadt

Die jüngere Geschichte ist durch institutionelles und demografisches Wachstum gekennzeichnet. Die Gründung der Universität Paderborn als Gesamthochschule im Jahr 1972 knüpfte an die akademische Tradition von 1614 an, erweiterte diese jedoch massiv um technische und naturwissenschaftliche Disziplinen. Dies war der Motor für den Wandel zur heutigen IT-Stadt.

Durch die kommunale Neugliederung 1975, bei der umliegende Gemeinden wie Schloss Neuhaus eingemeindet wurden, überschritt Paderborn die Marke von 100.000 Einwohnern und erhielt den Status einer Großstadt. In den letzten Jahrzehnten besann sich die Stadt zunehmend auf ihre historischen Wurzeln, um ihr Profil zu schärfen. Ereignisse wie der Besuch Papst Johannes Pauls II. (1996) und die große Karolinger-Ausstellung (1999) zum 1200. Jubiläum des Treffens von 799 dienten dazu, die europäische Dimension der Stadtgeschichte touristisch und kulturell zu revitalisieren. Heute präsentiert sich Paderborn als pragmatische Symbiose aus katholischer Tradition, mittelständischer Wirtschaft und universitärer Innovation.



HOLGER L. BERLIN - STOCK.ADOBE.COM

Organisatorische Hinweise für die Teilnehmer der 149. Generalversammlung in Paderborn

Aktive

Anmeldung und Unterbringung

Die Unterbringung der Aktiven sowie junger HDHD und AHAH (nachrangig, nach Kapazität) erfolgt in der Jugendherberge Paderborn, Meinwerkstr. 16, 33098 Paderborn, 05251-22055 Internet: www.jugendherberge-paderborn.de

- Die Jugendherberge ist aufgeteilt in Mehrbettzimmern. Die Entfernung vom Hauptbahnhof Paderborn zur Jugendherberge beträgt ca. 2 km und ist in 20 Minuten fußläufig erreichbar. Direkt an der Jugendherberge befinden sich öffentliche Parkplätze. Die Zuteilung der Zimmer wird im Tagungsbüro geregelt.

- Die Anmeldung erfolgt über ein Online-Anmeldeverfahren unter www.unitas.org/anmeldung. Jeder Verein meldet seine Aktiven/Gäste in einer Anmeldung an. Die Anmeldung wird nach Eingang von der Verbandsgeschäftsstelle geprüft und per E-Mail bestätigt.
- Vereine, die sich über andere Vereine anmelden, gelten als nicht angemeldet und finden weiter keine Berücksichtigung. Dies gilt auch für Vereine, die durch Alte Herren oder Hohe Damen angemeldet werden.
- Die anmeldende Person ist Ansprechpartner für die Verbandsgeschäftsstelle (VGS) und die Organisatoren. Das heißt: Nur eine Anmeldung eines Vereins für alle Teilnehmer des jeweiligen Vereins.

Der Gesamtbetrag ist in einer Summe zu überweisen. Die Rücküberweisung der Kautions erfolgt auf das verbandsseitig hinterlegte Konto des jeweiligen Aktivenvereins.

Hinweis zum Verhalten in der Jugendherberge

Nachdem es in den letzten Jahren bei Generalversammlungen und Aktiventagen immer wieder zu unwürdigen Situationen in und um die Jugendherbergen gekommen ist, weisen wir als Veranstalter in Absprache mit der Verbandsgeschäftsstelle darauf hin, dass wir solche Vorkommnisse nicht dulden werden. Die Verursacher müssen mit einem Verweis aus der Jugendherberge rechnen. Weitere Konsequenzen behält sich der Ausrichter vor.

Kosten

- Der Teilnehmerbeitrag pro Person beträgt 40,00 Euro. Ferner wird eine Kautions i. H. v. 200,00 Euro je Verein erhoben.
- Die Kautions dient der Sicherstellung der Belegung sowie der Begleichung entstandener und in Rechnung gestellter Schäden durch Teilnehmer in den jeweiligen Veranstaltungsorten.

Fristen und Konditionen

- Die Anmeldefrist endet am 29. März 2026. Jede Anmeldung ist erst nach erfolgter Überweisung des Teilnehmerbeitrags und der Kautions wirksam.
- Bei Absagen innerhalb der ersten Woche nach Anmeldefrist (05.04.2026) werden sowohl Teilnehmerbeitrag als auch Kautions erstattet.
- Bei Absagen nach Ende der zweiten Woche verfallen sowohl Kautions als auch die gezahlten Teilnehmerbeiträge.
- Teilnehmer, die sich für die Generalversammlung angemeldet haben, jedoch kurzfristig verhindert sind, können Ersatzpersonen an die VGS melden. Die Verrechnung erfolgt über die anmeldende Person des jeweiligen Vereins.
- Chargen-Abordnungen für den Festkommers und für die Abschlussmesse sind anzumelden.

Alte Herren, Hohe Damen und deren Gäste

Anmeldung und Kosten

- Jeder Alte Herr und jede Hohe Dame kann sich online über www.unitas.org/anmeldung anmelden oder das beiliegende Formular nutzen (die einzelnen Beiträge sind der Beitragstabelle zu entnehmen). Die Anmeldung wird nach Eingang per E-Mail bestätigt.

Unterbringungsempfehlungen

Selbstständige Buchung von Hotelzimmern über alle gängigen Online-Buchungsportale, es gibt

keine Kontingente seitens des Unitas-Verbandes.

Allgemeines

Teilnahme an Veranstaltungen

- Zu den Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich (siehe Beitragstabelle). Ohne eine Anmeldung ist eine Teilnahme an den Programmpunkten nicht möglich, da die Kapazitäten anhand der Anmeldungen ausgerichtet werden.
- Wir weisen darauf hin, dass es keinen Kostenbeitrag für den Begrüßungsabend gibt. Für die Planung der Gastronomie hat eine

Begleitprogramm

Paderborn bietet viele Sehenswürdigkeiten rund um den Dom und in der Innenstadt. Hier wird am Samstag, 9. Mai 2026, um 14.00 Uhr eine Stadtführung angeboten. Dauer ca. 90 Minuten, alles fußläufig. Treffpunkt: Hotel Aspethera

Mobilität in Würzburg

- Die Veranstaltungsorte sind grundsätzlich sehr gut fußläufig erreichbar.
- Entfernung Jugendherberge zum Tagungshotel ca. 0,8 km/10 Minuten Fußweg
- Entfernung Tagungshotel zum Schützenhof ca. 1,8 km/20 Minuten Fußweg



Wasserschloss Schloss Neuhaus in Paderborn

- verbindliche Anmeldung zu erfolgen, jedoch noch keine Bezahlung! Diese erfolgt auf Selbstzahlungsbasis vor Ort.
- Für die Gottesdienste sind Konzelebranten und Messdiener willkommen. Wir bitten um einen entsprechenden Hinweis bei der Meldung im Tagungsbüro vor Ort.

Mittagessen

Der Tagungsort, das Hotel Aspethera, befindet sich in der Innenstadt von Paderborn. Die Teilnehmenden können sich zum Mittagessen individuell versorgen.

- Entfernung Jugendherberge zum Schützenhof ca. 1,1 km/15 Minuten Fußweg
- Entfernung Tagungshotel zum Domplatz ca. 0,3 km/4 Minuten Fußweg
- Entfernung Jugendherberge zum Domplatz ca. 0,5 km/7 Minuten Fußweg
- Paderborn ermöglicht auch eine bequeme Anreise mit dem Zug. Vom Bahnhof zum Tagungshotel beträgt die Entfernung 0,8 km/10 Minuten Fußweg.
- Parkplätze (kostenpflichtig) befinden sich in der Nähe des Tagungsortes.

Vorläufiges Programm

zur 149. Generalversammlung
des Verbandes der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V.
in Verbindung mit dem 10. Stiftungsfest des W.K.St.V. UNITAS – Anna Westphalia Münster
in Paderborn

Freitag, 8. Mai 2026 bis Sonntag, 10. Mai 2026

Freitag, 8. Mai 2026

11.00 Uhr	Sitzung des Verbandsvorstandes und der Verbandsämter	Hotel Aspethera
12.00 Uhr	Tagungsbüro	Hotel Aspethera
14.00 Uhr	1. Plenarsitzung/Eröffnung/Finanzen	Hotel Aspethera
15.30 Uhr	Kaffeepause	Hotel Aspethera
16.00 Uhr	Getrennte Sitzungen von AHB, HDB und Aktivitas	Hotel Aspethera
18.00 Uhr	Eröffnungsmesse, Zelebrant: Präses des Unitas-Verbandes	Busdorfkirche
19.30 Uhr	Begrüßungsabend im „Schützenhof“	Schützenhof

Samstag, 9. Mai 2026

08.30 Uhr	Verbandsmesse, Zelebrant: Präses des Unitas-Verbandes	Busdorfkirche
09.00 Uhr	Tagungsbüro	Hotel Aspethera
09.30 Uhr	2. Plenarsitzung	Hotel Aspethera
12.30 Uhr	Mittagspause (Gastronomie in der Innenstadt)	
13.30 Uhr	3. Plenarsitzung	Hotel Aspethera
14.00 Uhr	Begleitprogramm „Klassische Stadtführung Paderborn“	Hotel Aspethera
15.00 Uhr	Kaffeepause	Hotel Aspethera
15.30 Uhr	4. Plenarsitzung	Hotel Aspethera
17.30 Uhr	Sitzungsende	
18.30 Uhr	Chargen- und Aktivenessen in der Jugendherberge	Jugendherberge
20.00 Uhr	Festkommers im Schützenhof Festreferentin: Frau Dr. Ing. Petra Beckfeld Präsidium: W.K.St.V. Anna Westphalia zu Münster	Schützenhof
23.00 Uhr	Ende des Kommerses	

Sonntag, 10. Mai 2026

10.00 Uhr	Heilige Messe zur 149. Generalversammlung Kapitelsamt im Hohen Dom zu Paderborn Zelebrant: S.E. Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Erzbischof von Paderborn	Dom zu Paderborn
12.00 Uhr	Ende der 149. Generalversammlung und Heimreise	

Beitragstabelle GV 2026 – Übersicht

Veranstaltung	Preis p.P. Aktive	Preis p.P. HD/AH	Mindestzahl	Maximalzahl
GV-Beitrag	40,– Euro	60,– Euro		
Kautio pro Verein (Aktive)	200,– Euro	---		
Freitag, 8. Mai 2026				
Begrüßungsabend im Schützenhof (19.30 Uhr, Essen vor Ort wählbar)	Selbstzahler	Selbstzahler	10	300
Samstag, 9. Mai 2026				
Klassische Stadtführung Paderborn (14.00 Uhr, Treffpunkt: Hotel Aspethera)	kostenlos	kostenlos	25	50
Kommers im Schützenhof** (20.00 Uhr)	(10,– Euro)	(30,– Euro)		500

** Dieser Beitrag wird erhoben, **wenn ausschließlich der Festkommers** besucht wird. Bei Besuch von weiteren Veranstaltungen wird der GV-Beitrag fällig. Der GV-Beitrag und der reine Kommers-Beitrag gelten nur für Mitglieder, Begleitpersonen sind kostenfrei. Für Planung und Durchführung werden die Namen der Teilnehmer benötigt.



Der Marktplatz in der Innenstadt von Paderborn

149. Generalversammlung
des Verbandes der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V. in Paderborn
Freitag, 8. Mai 2026 bis Sonntag, 10. Mai 2026

Anmeldung für Hohe Damen und Alte Herren und deren Gäste

Name	Vorname	Verein

Kartenbestellung für o. g. Personen:

Veranstaltung	Personenzahl	p. P.	Gesamt
GV-Beitrag (inkl. Kommers, Begleitpersonen ohne Berechnung)		60,- Euro	
Freitag, 8. Mai 2026			
Begrüßungsabend im Schützenhof (19.30 Uhr, Essen vor Ort wählbar)		Selbstzahler	
Samstag, 9. Mai 2026			
Klassische Stadtführung Paderborn (14.00 Uhr, Treffpunkt: Hotel Aspethera)		kostenlos	
Kommers **		(30,00 Euro)	
Sonntag, 10. Mai 2026			
Pontifikalamt		---	
GESAMTBETRAG:			

** Bei Teilnahme ausschließlich am Kommers. Bei Teilnahme von weiteren Veranstaltungen ist der GV-Beitrag zu entrichten.

Mit der verbindlichen Anmeldung ist der jeweilige Beitrag bis zum 29. März 2026 auf folgendes Konto zu überweisen:

Empfänger: Verband der Wissenschaftlichen Studentenvereine Unitas e.V.

IBAN: DE65 3706 0193 0028 7960 21, BIC: GENODED1PAX

Verwendungszweck: GV 2026 – Name, Vorname (Mitgliedsnummer – falls zur Hand)

Hinweis:

Der GV-Beitrag und der reine Kommers-Beitrag gelten nur für UV-Mitglieder, Begleitpersonen sind kostenfrei.

Alle anderen Programmpunkte sind – falls nicht anders angegeben – kostenpflichtig für alle Teilnehmenden.

Zu Planungszwecken werden Namen und die jeweilige Personenzahl benötigt.

Datum, Unterschrift

149. Generalversammlung
des Verbandes der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V. in Paderborn
Freitag, 8. Mai 2026 bis Sonntag, 10. Mai 2026

Anmeldung für Aktivenvereine

Unitas-Verein:				
	Name	Vorname	Adresse	Telefon/E-Mail
1*				
2				
3				
4				
5				

*Nr. 1 ist die anmeldende Person und Ansprechpartner für VGS
Grundsätzlich werden nur für die ersten 5 Teilnehmer Übernachtungsplätze garantiert. Weitere Teilnehmer können als Anlage gemeldet werden und werden bei Verfügbarkeit von Kapazitäten entsprechend Anmelde-Eingang berücksichtigt.

Veranstaltung	Personenzahl	p. P.	Gesamt
GV-Beitrag (inkl. Kommers, Begleitpersonen ohne Berechnung)		40,- Euro	
Freitag, 8. Mai 2026			
Begrüßungsabend im Schützenhof (19.30 Uhr, Essen vor Ort wählbar)		Selbstzahler	
Samstag, 9. Mai 2026			
Klassische Stadtführung Paderborn (14.00 Uhr, Treffpunkt: Hotel Aspethera)		kostenlos	
Kommers ***		(10,00 Euro)	
Chargenabordnung (bitte Personenanzahl)		---	
Sonntag, 10. Mai 2026			
Pontifikalamt		---	
Chargenabordnung (bitte Personenzahl)		---	
Ministranten (bitte Personenzahl)		---	
GESAMTBETRAG:			

*** Bei Teilnahme ausschließlich am Kommers. Bei Teilnahme von weiteren Veranstaltungen ist der GV-Beitrag zu entrichten.

Mit der verbindlichen Anmeldung ist der jeweilige Beitrag bis zum 29. März 2026 auf folgendes Konto zu überweisen:

Empfänger: Verband der Wissenschaftlichen Studentenvereine Unitas e.V.
IBAN: DE65 3706 0193 0028 7960 21, BIC: GENODED1PAX
Verwendungszweck: GV 2026 – Name, Verein

Der GV-Beitrag und der reine Kommers-Beitrag gelten nur für UV-Mitglieder, Begleitpersonen sind kostenfrei.
Alle anderen Programmpunkte sind – falls nicht anders angegeben – kostenpflichtig für alle Teilnehmenden.

Datum, Unterschrift



Zwischen Mariendom und Gera

Der diesjährige Aktivtag des Unitas-Verbandes wurde von einem lieben Wissenschaftlichen Katholischen Studentenverein Unitas Ostfalia zu Erfurt vom 7. bis zum 9. November 2025 unter dem Thema „Vom Sozialistischen Menschen zum homo digitalis – Akademisches Leben zwischen politischen Zwängen und technologischer Herausforderung“ in Erfurt ausgerichtet und vom Wissenschaftlichen Beirat des Unitas-Verbandes inhaltlich gestaltet.

Von Bbr. Johannes Gierling, VOS

Der Aktivtag in Erfurt begann mit der heiligen Messe in der Kirche St. Wigbert im Zentrum der Erfurter Innenstadt. Geweiht wurde die heutige Kirche im Jahr 1473, wobei die Pfarrei St. Wigbert bereits seit Mitte des 10. Jahrhunderts besteht und ihr Patron, St. Wigbert, ein Gefährte unseres Verbandspatrons, des heiligen Bonifatius, war.

Die heilige Messe zelebrierte der geistliche Beirat (Präses) des Unitas-Verbandes, Bbr. Pastor Tobias Spittmann. Die musikalische Ge-

staltung an der Orgel lag bei Hendrik Püschel, bei dem wir uns für sein Orgelspiel herzlich bedanken. Nach der Messe ging es mit der offiziellen Begrüßung durch die örtlichen Aktiven weiter. Es folgte ein durch Bbr. François de Brossin de Méré moderiertes Zeitzeugengespräch mit Bbr. Professor Dr. Hubert Braun (Träger der goldenen Unitas-Nadel) und Bbr. Dr. Olaf Zucht (Träger der silbernen Unitas-Nadel).

Beschlossen wurde der offizielle Auftakt des Aktivtags nach geistiger Sättigung mit einem

Begrüßungsabend im Wirtshaus Christoffel, einer außerordentlich urigen Wirtschaft, deren Keller von einer redelustigen, körperlich hungrigen und durstigen Schaar Bundesschwestern und Bundesbrüder gefüllt wurde. Zu diesem musikalisch durch eine Gauklerin bereicherten Abend sei noch Folgendes gesagt: Zwei Bundesbrüder werden ihn in besonderer Erinnerung behalten. Zunächst glänzte der hohe Vorortspräsident mit einer beeindruckend rhythmischen Performance an Becken und gro-

ßer Trommel, worauf eine nicht minder glanzvolle und anreizende Tanneinlage des hohen Vorortschriftführers Bbr. Lorenz Schober folgte. Die Temperatur stieg aufgrund dieser beiden Auftritte nicht nur wegen der großen Anzahl an anwesenden Bundesschwestern und -brüdern weiter in die Höhe.

Nach einer, für den ein oder anderen, kurz oder kürzeren Nacht begann das Frühstück früher als erwartet, wurde aber von weitestgehend allen Aktiven und auch den in der Jugendherberge untergebrachten Philistern genutzt, um gestärkt den gemeinsamen Fußmarsch zur Katholischen Studierenden Gemeinde (KSG) zur morgendlichen Andacht, gehalten von Bbr. Spittmann und musikalisch begleitet von Bbr. Markus Wetter, anzutreten. Eine von der Stadt Erfurt groß angelegte Grünpflegemaßnahme bescherte der ganzen Schaar einen erweckenden Spaziergang.

Im Anschluss an die Andacht wurden wir von den Ortskundigen Bundesbrüdern der Ostfalia zur Fachhochschule Erfurt geführt, um an den dortigen Workshops teilzunehmen.

Workshops wurden zu folgenden Themen angeboten:

- I. Studium: Nur Ausbildung oder auch Bildung? – Referent: Bbr. Prof. Dr. Hubert Braun
- II. Bildung und Elite – Wie steht es um die Chancengerechtigkeit an der Universität? – Referentin: Weronika Vogel, Ap-plicAid E.V.
- III. Von der Promotion in die Arbeitslosigkeit? (Un-)mögliche Karrierewege in der Wissenschaft – Referent: Bbr. Simon Elsässer M. A., Eberhard-Karls-Universität Tübingen
- IV. Zwischen Nachwuchsproblemen und Reformverdruss – Welche Zukunft hat die wissenschaftliche Theologie in Deutschland? – Referent: Prof. Dr. Patrick Becker, Universität Erfurt

- V. Antisemitismus an Hochschulen – (k)ein neues Problem? – Referentin: Laura Lehne
- VI. Gerechtigkeit im Stasi-Staat: Vom vermeintlichen DDR-Terroristen zu Mielkes Nachfolger im Stasi-Hauptquartier – Referenten: Dr. Matthias Wanitschke, Referent beim Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, und Jörg Drieselmann, ehemaliger DDR-Bürgerrechtler und ehemaliger

- krise – Referent: Bbr. Maximilian Zoll M. A. M. Sc., Institut für ZukunftsEnergie- und Stromsysteme, Saarbrücken
- X. Gremien in Hochschulen – Wie gelingt studentische Partizipation? – Referenten: Kaspar Vonnahme, stellv. Bundesvorsitzender des RCDS a.d., und Julian Suppinger, ehemaliges studentisches Mitglied im Senat sowie Vorstand des Studierendenrates der Universität Erfurt



Der Auftaktgottesdienst mit Unitas-Präses Bbr. Tobias Spittmann

Leiter des „Stasimuseums“ Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße Berlin

- VII. Umkämpfte Wissenschaftsfreiheit – Begriffe und Diskurs – Referent: Dr. Karsten Schubert, Humboldt-Universität zu Berlin
- VIII. Neues Lernen? – Chancen und Grenzen generativer KI an der Universität – Referenten: Bbr. Simon Elsässer M. A., Eberhard-Karls-Universität Tübingen, und Bbr. Dr. Johannes Sterz Demel, Dedrone GmbH, Kassel
- IX. „Das Klima hat sich immer schon gewandelt“ – Alternative Fakten und Wissenschaftskepsis in Zeiten der Klima-

Die Workshopphase umfasste sowohl den Vormittag als auch den Nachmittag, wobei die fünf zuerst genannten Themen am Vormittag und die restlichen am Nachmittag erarbeitet wurden. In jedem Workshop wurde ein Berichterstatter gewählt, der am Sonntagmorgen vor der heiligen Messe die Ergebnisse der Workshops präsentierte. Parallel zu den Workshops wurde eine Präventionsschulung angeboten.

Anschließend an die Workshopphase war je nach gewählter Vertiefungsrichtung mehr oder weniger Zeit in der Erfurter Innenstadt zu verweilen und die vom Zweiten Weltkrieg weitgehend verschonte fachwerkliche Bau-

substanz zu bestaunen. Auch diese Wege wurden von allen frohen Fußes bestritten.

Vor dem Commers, zur Stärkung des leiblichen Wohls und zum Wechsel in die festliche Garderobe, kehrten die Bundesschwester und Bundesbrüder in die Jugendherberge zurück. Dort wurden auch die Chargenabordnungen der Vororte des CVs und KV, die dieses Jahr ebenfalls in München sind, empfangen.



Hielt eine vielbeachtete Rede: Festredner Dr. Joachim Klose

Dank der hervorragenden Vorbereitung der Erfurter Bundesbrüder konnten alle Chargenabordnungen einen von Wickschöffern befreiten und unbeschwerten Fußmarsch zum Johannes-Lang-Haus zurück in die Innenstadt bestreiten. Das Johannes-Lang-Haus beherbergt unter anderem die evangelische Stadtmission und ist in der Erfurter Innenstadt westlich der Krämerbrücke auf der Allerheiligenstraße gelegen. Südöstlich, wenige hundert Meter entfernt, liegt der Dom. Ein Saal mit rund 200 Plätzen und einer Bühne befindet sich im zweiten Stock.

Dort angekommen begann das allgemeine Gewusel der sich einkleidenden Chargen, wobei die Bundesschwester hier einen deutlichen Zeitvorteil hatten. Der

Einzug in den gut gefüllten und unitarisch geschmückten Commerssaal erfolgte in altbekannter Reihenfolge um 20 hct.

Bereitgestellt im Saal waren Fahnenständer für die Prunkfahne der Unitas Ostfalia und die Standarten des Unitas-Verbandes, des Cartellverbandes und des Kartellverbandes. Um dem Commers in angemessener Weise beiwohnen und folgen zu können, wurde er musikalisch in brillanter Weise be-

zustimmen. Den Höhepunkt des feierlichen Commerses stellte die Festrede von Dr. Joachim Klose, dem Landesbeauftragten für die Bundeshauptstadt Berlin sowie



Gab den Takt vor: VOP Max Brückner

dem Leiter des Grundlagenforums der Konrad-Adenauer-Stiftung, dar. In seiner Rede unter dem Titel „Ende der Gewissheiten? – Zum gesellschaftlichen Zusammenhalt 35 Jahre nach der Deutschen Einheit“ schilderte er die gesellschaftlichen Entwicklungen seit 1990. Dabei betonte er die Veränderung der Orte in der ehemaligen DDR, die Entwicklung des Sozialraums sowie die politischen Narrative, die er sowohl aus eigener Erfahrung als auch als ehemaliger Gründungsdirektor der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen und als langjähriger Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung für den Freistaat Sachsen am Beispiel Sachsen erläuterte. Wir danken Herrn Dr. Joachim Klose für seine Ausführungen zu den Herausforderungen und Chancen auch noch 35 Jahre nach der Wiedervereinigung.

Anschließend an den Commers fand ein Ausklang im selbigen Saal statt. Nach dem Zapfenstreich im Johannes-Lang-Haus führte es einige noch weiter in die Altstadt, wo zur rechten Stunde der Mitternachtsschrei erklang.

Eine kurze Nacht und ein erfrischendes Frühstück später fand die abschließende Diskussion mit der Vorstellung der Workshopergebnisse in der KSG statt. Der Weg dorthin wurde am Sonntag allerdings durch den wieder eingesetzten ÖPNV erleichtert. Zudem wurde der geplante Beginn um eine halbe Stunde nach hinten verschoben, was einigen sehr zugutekam. Hierdurch wurde die Diskussionszeit der einzelnen Ergebnisse aber leider gekürzt, wodurch der Diskurs auf den Weg zum Dom und danach verschoben wurde.

Das Hochamt im Dom St. Marien zu Erfurt fand um 11.00 Uhr statt. Die Hohe Domkirche zu Erfurt ist der Bischofs- und Domkapitalsitz des Bistums Erfurt. 724 hatte Papst Gregor II. die Thüringer aufgefordert, dem dort missionierenden hl. Bonifatius ein „Haus“ zu bauen. Angeblich kam man dieser Aufforderung bereits 725 nach. 741/742 bat Bonifatius den Papst Zacharias, an der Stelle des heutigen Erfurts ein Bistum zu gründen, das aber nach dem Martyrium des Bonifatius in Friesland in den frühen 750er-Jahren wieder aufgelöst und in das Bistum Mainz eingegliedert wurde, und begann angeblich 752 den Bau eines ersten Vorgängers der heutigen Marienkirche.

St. Marien ist urkundlich 1117 das erste Mal bezeugt und 1182 erfolgte eine Gesamtweihe des noch nicht vollständig beendeten Baus der Kirche. Im Laufe der Zeit wurde der Dom mehrfach neu- und umgebaut und um gotische Anbauten ergänzt. Der Dom diente in seiner Zeit verschiedenen Zwecken, wobei der außergewöhnlichste und aus meiner Sicht entwürdigendste die Verwendung als Pferdestall durch die französischen Truppen während der napoleonischen Kriege war. Das heutige Bistum Erfurt wurde 1994 wiederbegründet. Die Gottesmutter Maria ist die Patronin des Doms.

Die heilige Messe feierten wir zusammen mit Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, unser Bbr. Pastor Spitmann konzelebrierte. Die bei-

den Chargenabordnungen, Unitas Ostfalia und der Vorort, waren vertreten und froren in der Zugluft der sich wiederholt öffnenden Tür das erste Mal in Vollwachs. Wir bedanken uns bei Weihbischof Dr. Reinhard Hauke für seine Gastfreundschaft und die Predigt, in der er auch Bezug auf die Unitas als Wissenschaftlich Katholischen Akademikerverband nahm.

tas der Ostfalia, die uns zielsicher durch die Straßen und Gassen Erfurts geführt haben.

Unser Dank gilt auch allen anwesenden Aktiven, die sich sowohl im Commers und bei den Gottesdiensten und auch insbesondere in der Jugendherberge vorbildlich benommen haben. Nach einer störungsfrei abgelaufenen Generalversammlung 2025 in Würzburg



Auch das gab es: Workshops, die offenkundig interessierten

Im Anschluss an die Messe beendeten wir den Aktivtag mit einem gemeinsamen Abschlussfoto auf den Domtreppen vor dem Erfurter Dom und dem traditionellen Singen unseres Bundesliedes. Alle, die noch nicht direkt losmussten, konnten noch in eine der lokalen Gaststätten einkehren oder sich die ein oder andere Sehenswürdigkeit Erfurts ansehen.

Wir bedanken uns bei allen Bundesbrüdern und Bundesschwestern, die den Aktivtag vorbereitet und mit ihrer Gestaltung bereichert haben. Insbesondere gilt der Dank all jenen, die einen Workshop vorbereitet haben und mit ihrer Expertise die Grundsteine für intensive Gespräche mit zuweilen kontroverser Gesprächsführung gelegt haben. Vor allem bedanken wir uns bei den Bundesbrüdern der Aktivi-

und auch nach dem vorfallsfreiem Verlauf des Aktivtags 2025 haben wir als Verband, so denke und hoffe ich persönlich, unser Gesicht vor dem Deutschen Jugendherbergsverband gewahrt und wiederhergestellt. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, dass es eine Herausforderung ist, eine solche Großveranstaltung im Unitas-Verband zu planen und durchzuführen. Daher möchte ich noch mal den Bundesbrüdern der Unitas Ostfalia von Herzen meinen Dank aussprechen. Sie haben uns mit ihrer bundesbrüderlichen amicitia herzlich empfangen, den Aktivtag hervorragend vorbereitet und durchgeführt!

Wir freuen uns schon auf den nächsten Aktivtag 2026 in Karlsruhe bei einer lb. Unitas Franco-Alemannia.

Bilderbogen Aktiventag Erfurt



- ① Mit Bühne: wie geschaffen für einen Festkommers – Ein Blick in den Theater-Saal des Johannes-Lang-Haus in Erfurt
- ② Probatum est: der amtierende Vorort während des Begrüßungsabends nach getaner Arbeit bei ebensolcher
- ③ Gab es reichlich: Gelegenheiten für vereinsübergreifende Gespräche und Selfies





- 1 Gelassen und routiniert: die Aufstellung der Chargen vor dem Einzug
- 2 Ein starkes Team mit drei Standarten: die Vorortspräsidenten des CVs und KVes eskortieren VOP Max Brückner
- 3 Faszinierte: die Showeinlage von Bbr. Lorenz Schober, VOS
- 4 Müde, aber glücklich: Unitas zu Fuß durch Erfurt



Zwischen Weltkirche und Weltpolitik

„Heiliges Jahr, neuer Papst – Hoffnung für eine Welt im Umbruch?“ Ein Bericht über das Dialog-Seminar der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Studentenverbände (AGV) in Rom.

Von Fbr. Matthias Lehmann (CV)

Ein neuer Papst und es findet ein Heiliges Jahr statt. Die Anlässe für das Seminar der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Studentenverbände (AGV) hätten nicht besser fallen können. Alle zwei Jahre treffen sich

das Zentrum der katholischen Kirche zu erhalten. Unter dem Motto „Heiliges Jahr, neuer Papst – Hoffnung für eine Welt im Umbruch?“ fand das Dialogseminar statt.

Im ARD-Studio in Rom berichteten Tilman Kleinjung und Verena

stellten eine überdurchschnittliche Aufmerksamkeit für das Konklave von Menschen aller Konfessionen fest und berichteten von den Erwartungen an den neuen Papst.

Das Gespräch mit Dr. Peter Klasvogt, dem neuen Rektor des Campo Santo Teutonico, setzte dies fort. Er ordnete die ersten Monate des neuen Papstes ein, der als Generalprior des Augustinerordens stets großen Wert auf das Zuhören gelegt hat: „Er will wissen, wie es vor Ort läuft.“ Mit dem vor Kurzem veröffentlichten Schreiben „Dilexi te“ setzte er zunächst die inhaltliche Ausrichtung von Papst Franziskus fort. In diesem Zusammenhang sprachen wir auch über die Absolutheit von Aussagen des Papstes, wie beispielsweise „Diese Wirtschaft tötet“, die stets im Kontext eines jeden Papstes betrachtet werden müssten.

Bereits in Papst Leos ersten Worten nach der Wahl, „Der Friede sei mit euch“, stehe ein Leitmotiv seines Pontifikats. Über die Kapazitäten als Friedensvermittler und „geopolitische Wissensmaschine“ sprachen wir mit Prof. Dr. Martin Selmayr, dem EU-Botschafter am Heiligen Stuhl. Dank seines weltweiten Netzwerks an Nuntiaturen verfügt der Vatikan über eine einzigartige Informationsbasis. So kann er in zahlreichen Konflikten weltweit friedensstiftend tätig werden und, wenn von beiden Konfliktparteien gewünscht, als Vermittler auftreten.

Der Präfekt des Dikasteriums für Kommunikation, Dr. Paolo Ruffini,



Gruppenfoto mit dem Rektor des Campo Santo, Dr. Peter Klasvogt

die Vororte des CV, KV und UV sowie das Ringpräsidium des RKDB gemeinsam mit dem Vorstand der AGV in Rom, um neben politischen Themen insbesondere Einblicke in

Schalter zunächst über die Vorbereitungen für den Tag, an dem ein Papst verstirbt, sowie über die hektischen Wochen danach, in denen das Konklave vorbereitet wird. Sie

erläuterte die Herausforderung, päpstliche Botschaften weltweit kohärent zu vermitteln. Nach der Zusammenführung mehrerer Medienabteilungen spreche der Vatikan nun heute „mit einer Stimme“, trotz der Vielfalt an Sprachen und Kulturen.

Über den Zustand unseres Glaubens sprach Gernot Wisser SJ (ÖCV), Rektor des Collegium Germanicum et Hungaricum. Er berichtete über die Ausbildung angehender Priester im Priesterseminar in Rom, in dem rund 20 Nationalitäten vertreten sind, und die unterschiedlichen Herausforderungen, die eine solche Mischung auch in der Ausbildung mit sich bringt. Wisser unterschied zwischen einer Krise der Kirche und einer Krise des Glaubens: Wenn der Glaube selbst schwinde, nützten Strukturreformen wie z. B. eine Frauenpriesterweihe nichts. Der Glaube an Jesus Christus und den dreifaltigen Gott müsse stattdessen stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Es war eine besondere Ehre, den Präfekten des Dikasteriums zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Kurt Koch, zu treffen. Es wurde deutlich, wie mühsam, aber auch notwendig die Annäherung der christlichen Kirchen ist. In Deutschland sehe er gerade bei den Themen Familie, Ehe, Gender und Bioethik große Differenzen zur evangelischen Kirche. Trotzdem sei das Ziel, Trennendes zu überwinden.

Neben der kirchlichen Politik kam aber auch die weltliche nicht zu kurz. Jonatan Weinberg, Leiter der Politischen Abteilung in der Deutschen Botschaft, hob hervor, dass die deutsch-italienischen Beziehungen derzeit so eng seien wie lange nicht mehr. Die Regierung Meloni verfolge eine pragmatische Politik und suche insbesondere in der Ukraine-Politik eine abgestimmte Haltung zur EU. Die italienische Opposition zerstreite sich gerade über außenpolitische Themen. Auch wirtschaftlich entwickle sich das Land positiv: Die Arbeitslosigkeit sei so niedrig wie seit Jah-

ren nicht mehr. Zugleich bleibe der Brain-Drain junger Fachkräfte eine Herausforderung. Auf die Frage, was Deutschland von Italien lernen könne, antwortete Weinberg mit einem Schmunzeln: „Pünktliche Züge, schnelles Internet – und besseres Essen.“

Einen stärken Blick auf die Opposition warfen wir mit Dr. Michael Braun, Programmdirektor der Friedrich Ebert Stiftung Rom. Er berichtete über die Spaltung der linken Parteien, die sich im Gegensatz zu den Rechten nicht auf ein Wahlbündnis einigen konnten, um bei den direkt gewählten Parlamentssitzen voneinander zu pro-

doms mit Dr. Manfred Bauer (CV) oder beim Austausch über die ehrenamtliche Arbeit mit dem Großhospitaller des Malteserordens, General a. D. Josef Blotz. Er zeigte uns die imposante Magistralvilla des Malteserordens und berichtete über seine beeindruckende Arbeit für Bedürftige.

Zum Abschluss des Seminars gab Dr. Konrad Ackermann (CV), Kirchenanwalt an der Rota Romana, einen Einblick in die kirchliche Gerichtsbarkeit. Er zeigte, welche Bedeutung das Kirchenrecht im Alltag hat, wie etwa in Fragen der Ehe, Disziplin und der kirchlichen Verwaltung.



Die Teilnehmer des AGV-Seminars mit Kurienkardinal Kurt Koch

fitieren. Er vermutet jedoch, dass es bei der nächsten Wahl zu einem linken Zusammenkommen kommen werde. Bei der Partito Democratico sieht Braun eine Entwicklung wie bei anderen europäischen sozialdemokratischen Parteien: Die klassische Arbeiterschaft wendet sich den rechten Parteien zu, während die Sozialdemokratie zu einer gut situierten bürgerlichen Partei mutiert. Der Partei Melonis, den Fratelli d'Italia, unterstellte er, im Kern noch faschistisch zu sein, obwohl sie sich in ihrer Politik gewandelt hätten und dies nicht mehr direkt zu erkennen sei.

Neben den Gesprächen über den Glauben blieb auch Zeit für den Glauben selbst, bspw. bei einer Messe in einer Kapelle des Peters-

Nach vier Tagen des intensiven Austauschs mit Theologen, Diplomaten, Journalisten und Politikbeobachtern bleibt bei den Seminarteilnehmern ein positiver Eindruck zurück. Während vor zwei Jahren noch eher Sorge um die Zukunft vorherrschte, versprüht der neue Papst nun Hoffnung, wenngleich noch nicht eindeutig klar ist, welche Richtung sein Pontifikat nehmen wird. Der offene Austausch über den Glauben und seine Bedeutung für unser tägliches Handeln verlieh dem Seminar seine besondere Tiefe. Rom zeigte einmal mehr: Hoffnung entsteht dort, wo Menschen miteinander sprechen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Und das beginnt ganz konkret in unseren Verbindungen vor Ort.

Einladung

1. Lothar Roos-Kolloquium in Heidelberg

17. bis 18. April 2026

Unitas-Haus, Neuenheimer Landstraße 42, 69120 Heidelberg

Die Unitas Ruperto Carola zu Heidelberg und der Heinrich-Pesch-Preis e.V. laden recht herzlich zum 1. Lothar Roos-Kolloquium ein. Dieses findet am 17. und 18. April 2026 auf dem Unitas-Haus in Heidelberg statt.

Unser im April 2025 heimgegangener Bbr. Professor Dr. Lothar Roos hat sich durch sein wissenschaftliches und persönliches Lebenswerk bleibende Verdienste um die katholische Kirche, das Gemeinwesen und den Unitas-Verband erworben. Ihm zum Andenken und aus Anlass seines ersten Todestages soll dieses akademische Kolloquium ins Leben gerufen werden, welches die Katholische Soziallehre in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellt.

Es ist uns eine Freude, das folgende Programm vorstellen zu dürfen, welches Vorträge einiger langjähriger Weggefährten von Lothar Roos umfasst.

Programm

Freitag, der 17. April 2026

19 Uhr s.t. (Sekt-)Empfang und Begrüßung

19.30 Uhr: Katholische Soziallehre und Soziale Marktwirtschaft
Referent: *Bbr. Dipl.-Theol. Dipl.-Kfm. Stephan Einert*

Im Anschluss: Ausklang mit Imbiss und Getränken

Samstag, der 18. April 2026

10.00 Uhr s.t. Impressionen eines Weggefährten
Referent: *Bbr. Staatssekretär a. D. Dr. phil. Jürgen Aretz*

12.00 Uhr s.t. Mittagessen

13.00 Uhr s.t. Gemeinwohl/Soziale Gerechtigkeit im Lichte der Katholischen Soziallehre
Referent: *Pfarrer Lic. theol. Michel Idriss Djama Mbida*

14.45 Uhr Kaffeepause

15.00 Uhr s.t. Die soziale Marktwirtschaft und das Grundgesetz
Referent: *Prof. Dr. jur. Christian Hillgruber*

17.00 Uhr s.t. Ende der Veranstaltung



Alle Teilnehmer sind sehr herzlich dazu eingeladen, am Spätnachmittag und Abend des Samstags dem Auftakt der Unitas Ruperto Carola in ihr 253. Couleursemersemester beizuwohnen. Dieser schließt den Besuch der heiligen Messe in der Kirche St. Anna sowie die Semesterantrittskneipe ein.

Da die Teilnehmerzahl zunächst auf 50 Personen begrenzt ist, bitten wir um eine Anmeldung per E-Mail. Sollte eine Übernachtung gewünscht sein, erbitten wir ebenfalls einen entsprechenden Hinweis.

E-Mail-Adresse zur Anmeldung:
ahvx@unitas-ruperto-carola.de

Es wird kein Tagungsbeitrag erhoben, Spenden zur Kostendeckung sind jedoch willkommen. Wir würden uns außerordentlich freuen, Sie/Dich in Heidelberg begrüßen zu dürfen.

Semper in unitate

Für die Altherrenschaft und Aktivitas des W.K.St.V. Unitas Ruperto Carola zu Heidelberg

Stephan Einert und Christian Hillgruber



Krone-Seminar 2026 des Unitas-Verbandes



vom 28. Februar bis 3. März 2026
(Samstag bis Dienstag) in Berlin

im Gedenken an
Bbr. Bundesminister a. D.
Dr. Heinrich Krone MdB (1895-1989)



„Hab Mut, steh auf! Deutschland in einer sich verändernden Welt – Aktuelle politische Fragen und gesellschaftliches Engagement“

Liebe Aktive, liebe Bundesschwestern, liebe Bundesbrüder,

herzlich laden wir Euch wieder ein zum Krone-Seminar 2026. Es findet statt in Berlin von Samstag bis Dienstag, 28. Februar bis 3. März 2026, zum Thema „Hab Mut, steh auf! Deutschland in einer sich verändernden Welt – Aktuelle politische Fragen und gesellschaftliches Engagement“.

Das Krone-Seminar entstand 1973 auf Initiative von Bbr. Bundesminister a. D. Dr. Heinrich Krone, langjähriger Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag in der Regierungszeit von Bundeskanzler Konrad Adenauer. Es eignet sich als Verbandsveranstaltung besonders für alle (Spe-)Füxe und will dazu beitragen, die Aktiven der Unitas zum Engagement in Kirche, Staat und Gesellschaft anzuregen und zu befähigen.

Wir knüpfen mit dem diesjährigen Titel des Seminars an das Motto des 104. Deutschen Katholikentages in Würzburg vom 13. bis 17. Mai 2026 an, das dem Markus-Evangelium entnommen ist (Mk 10,49). Dort heißt es, als der blinde Bartimäus Jesus begegnet: „Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.“ In der Begegnung mit Jesus gehen Bartimäus die Augen auf und Jesus sagt zu ihm: „Geh! Dein Glaube hat dich gerettet.“ (Mk 10, 52). Bei der Bekanntgabe dieses Leitworts sagte der Bischof von Würzburg, Dr. Franz Jung: „Als Christinnen und Christen leben wir mitten in der Gesellschaft, die wir aus unserem frohmachenden und befreienden Glauben mitgestalten. Wir brauchen Mut, um uns den Herausforderungen unserer Zeit in Gesellschaft und Kirche zu stellen und Zeuginnen und Zeugen unserer christlichen Hoffnung zu sein.“

Dazu will uns angesichts der aktuellen Weltlage mit Kriegen, dem Vordringen von Autokratien und Angriffen auf die freiheitlich demokratische Grundordnung das Krone-Seminar ermutigen, indem wir uns mit den Grundlagen von Rechtsstaat und Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland sowie mit aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen beschäftigen. Wir wollen einüben, im Sinne des Grundgesetzes der Unitas aktuelle Herausforderungen im Lichte der auch von Papst Leo XIV. weitergeführten katholischen Soziallehre zu sehen, zu reflektieren und zu diskutieren.

Das finale Programm und die Anmeldemöglichkeiten werden auf der Veranstaltungsseite des Unitas-Verbandes <https://www.unitas.org/veranstaltungen-des-verbandes>, im Unitas-Newsletter und in den sozialen Netzwerken veröffentlicht.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der unitas 1/2026 lagen noch nicht alle Referenzzusagen vor.

Folgende Programmpunkte sind bereits fest bestätigt:

- Vorstellungsrunde und Einführung in Martas Gästehäusern am Hbf. Berlin
- Gemeinsame Gottesdienste
- Stadtrundgang in Berlin-Mitte und im Regierungsviertel
- Besuch im Bundeskanzleramt
- Besuch im Deutschen Bundestag
- Besuch in der Hessischen Landesvertretung
- Besuch auf dem Haus e.lb. Unitas Berlin

Uns haben unter anderem folgende Gesprächspartner bereits fest zugesagt:

- Bbr. Michael Brand MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bbr. Dr. Christoph Lehmann, Stellvertretender Bundesvorsitzender der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED)
- Ministerialdirigent Dr. Guido Heinen (Berlin), Leiter der Unterabteilung Internationale Beziehungen des Deutschen Bundestags
- Gerd-Joachim von Fallois, Berlin-Korrespondent des Senders Phoenix (Dokumentations- und Ereigniskanal von ARD und ZDF)

Angefragt sind weitere Gesprächspartner sowie ein Besuch im ARD-Hauptstadtstudio.

Wir sehen uns in Berlin – semper in unitate!

*Tobias Spittmann, Pastor, Präses und Geistlicher Beirat
Christian Poplutz, Vorsitzender des Altherrenbundes*

Zusammenfassende Informationen und Anmeldebedingungen:

Veranstalter:	Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V.
Tagungsleitung:	Bbr. Ministerialrat Christian Poplutz, Pfungstadt/Brüssel, Vorsitzender des Altherrenbundes / Weitere Informationen: ahb@unitas.org
Geistl. Begleitung:	Bbr. Pastor Tobias Spittmann, Höxter, Geistlicher Beirat des Unitas-Verbandes
Tagungsstätte:	Martas Gästehäuser Hauptbahnhof Berlin, Lehrter Str. 68, 10557 Berlin, https://martas.org/gaestehaeuser/martas-gaestehaeuser-hauptbahnhof-berlin Tel.: (030) 69033-33, E-Mail: hbf-berlin@martas.org (Unterbringung in Vierbettzimmern, Übernachtung mit Frühstück)
Beginn:	Samstag, 28. Februar 2026, 16.00 Uhr im Jugendgästehaus Hauptbahnhof, => Anreise bis 15.30 Uhr Bahn: Berlin Hbf. ca. 10 min. Fußweg, Pkw: Zufahrt über Seydlitzstr. 20, 10557 Berlin
Ende:	Dienstag, 3. März 2026, voraussichtlich gegen 14.00 Uhr
Tagungsbeitrag:	Studentinnen und Studenten: 75 Euro / Berufstätige: auf Anfrage
Anmeldung:	Bis Freitag, 13. Februar 2026, per E-Mail bitte parallel an vgs@unitas.org und ahb@unitas.org
Bitte beachten:	Finales Seminarprogramm online unter www.unitas.org/veranstaltungen-des-verbandes

Teilnahmebedingungen

- **Das Seminar richtet sich an Studentinnen und Studenten und junge Akademikerinnen und Akademiker**, insbesondere an Mitglieder des Verbandes der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas (Unitas-Verband). Anmeldungen von Studentinnen und Studenten werden bei zu großer Nachfrage ggf. bevorzugt behandelt.
- **Jede Anmeldung verpflichtet zur Teilnahme am gesamten Seminar von Beginn an (Sonntag, 28. Februar 2026, 16.00 Uhr) bis zum Ende (Dienstag, 3. März 2026, 14.00 Uhr).**
- In begründeten Fällen ist die Teilnahme als Tagesgast an einzelnen Teilen der Veranstaltung möglich (bitte vorher anfragen per E-Mail: ahb@unitas.org – s. o.)
Der Veranstalter behält sich Regressforderungen für eventuelle Ausfall-/Stornokosten vor bei unentschuldigtem Fernbleiben, unentschuldigter verspäteter An- und/oder früherer Abreise.
- **Es stehen maximal 18 Übernachtungsplätze (mit Frühstück) zur Verfügung.**
- **Ebenfalls im Teilnehmerbeitrag enthalten sind die Kosten für Gruppentickets des ÖPNV (soweit kein Deutschland- oder Semesterticket vorhanden) und ein gemeinsames Abendessen am Samstag und Sonntag.**
- **Fahrtkosten sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern grundsätzlich selbst zu tragen**, jedoch kann ein Antrag auf Fahrtkostenerstattung an den Unitas-Verband gestellt werden, sofern diese nicht vom örtlichen Altherren- oder Hohedamenverein der Unitas übernommen werden.

Anmeldeverfahren:

- **Anmeldung bis Freitag, 13. Februar 2026 per E-Mail parallel an vgs@unitas.org und ahb@unitas.org**
- **Notwendige Angaben in der Anmeldung:**
 - Name und Vorname(n)
 - Adresse
 - Geburtsdatum
 - Geburtsort
 - Unitas-Verein
 - Handynummer
 - E-Mail-Adresse
 - Ggf. vorhandenes Deutschland-Ticket oder Semesterticket für Berlin
 - Ggf. zu beachtende Allergien oder der Wunsch nach vegetarischer/veganer Kost (wir bemühen uns, diese zu berücksichtigen)
- **Überweisung des Tagungsbeitrags bitte zeitgleich mit Anmeldung auf das Veranstaltungskonto des Unitas-Verbandes:**

IBAN DE65 3706 0193 0028 7960 21 (Pax-Bank Köln eG)

Verwendungszweck: „Krone-Seminar 2026 [Vorname Nachname]“

Danke! Jede Anmeldung ist erst nach erfolgter Überweisung des Tagungsbeitrags gültig.

Seit Jahrzehnten steht die katholische Journalistenschule ifp für Qualitätsjournalismus. Gemeinsam mit unseren Ausbildungsredaktionen an verschiedenen Standorten suchen wir zum **01.10.2026**

Volontär*innen (m/w/d)

Du willst einen Beruf mit Sinn ausüben, der einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt leistet. Du gehst den Dingen gern auf den Grund und gibst auch dem Zweifel Raum. Du interessierst dich für unsere einmalige Kombination aus Journalistenschule und Ausbildung in einer christlichen Redaktion. Dir gefällt unser Mehrwert aus Praxisseminaren, Zusatz-Stationen in namhaften Medienhäusern und einem lebendigen Netzwerk von Journalistinnen und Journalisten. Dann bist du bei uns richtig!

Das ifp-Volontariat:

- In zwei Jahren bringen wir dir das multimediale journalistische Arbeiten bei und begleiten dich fachlich und persönlich.
- An der katholischen Journalistenschule wird Teamwork großgeschrieben. Du lernst mit deinem Jahrgang von Journalist*innen, die ihr Wissen und ihre Erfahrung, Tipps und Tricks gern weitergeben.
- Angestellt wirst du nach Tarif – fair bezahlt, mit geregelter Arbeitszeit.
- Menschen aus dem ifp triffst du bei Jahrestagungen, beim Mentoringprogramm oder auf Journalistenreisen.
- Die Absolvent*innen des ifp arbeiten da, wo guter Journalismus gemacht wird.

Wir kooperieren mit Ausbildungsredaktionen in ganz Deutschland, u.a. DOMRADIO.DE in Köln, Sankt Michaelsbund in München, Verlagsgruppe Bistumspresse in Osnabrück, Katholische Nachrichten-Agentur und das Medienhaus im Bistum Würzburg. Die Redaktionen haben je eigene Schwerpunkte: Das kann die Arbeit an einem Magazin sein, für Social-Media-Kanäle, Aktualität, Fernsehen, Radio... In der Regel geht es dabei um Themen aus Religion, Kirche und Gesellschaft. Weitere Informationen zum Volontariat und zur Bewerbung findest du unter <https://journalistenschule-ifp.de/volontariat>.

Bist du interessiert? Bitte bewirb dich bis 01.03.2026: <https://ifp.recruitee.com/>

Fragen? Melde dich gern bei Studienleiter Burkhard Schäfers:
schaefers@journalistenschule-ifp.de, 089-549103-16

„Unitas Insight“

Wissen, was läuft. Und andere darüber informieren. Das ist Sinn und Zweck der Kolumne „Unitas Insight“. Hier informiert der Verbandsgeschäftsführer höchstpersönlich alle Bundesschwester und Bundesbrüder fortlaufend über seine Arbeit, die Einblicke, die er dabei gewinnt, sowie seine Einschätzungen, die daraus resultieren. Wer also wissen will, was Stand der Dinge im Verband und in den Vereinen ist, der ist hier an der richtigen Adresse.

Von Bbr. Hendrik Koors, VGF

Tradition und Moderne – auch der Unitas-Verband und seine Unitas-Vereine von Nord bis Süd und Ost bis West in Deutschland erleben tagtäglich diese Gratwanderung. In einer Welt, die von rasanten technologischen Fortschritten und der andauernenden Hektik im Alltag geprägt ist, befindet sich unsere Unitas als eine versteckte Oase, die die Kluft zwischen Vergangenheit und Gegenwart erlebbar macht. Die Verbindung von altherwürdiger Tradition und modernem Leben wird in vielen Unitas-Vereinen erlebbar gemacht.

Im zurückliegenden Jahr 2025 hat der Unitas-Verband vor vielfältigen Herausforderungen gestanden. So galt es weiter, den Mitgliederbestand der Aktiven und Philister valide zu halten. Besonders die Vereine vor Ort haben der großen Herausforderung gegenüberstanden, neue Interessenten für die Unitas zu gewinnen, sowie Bundesbrüder und Bundesschwester ins Philisterland zu begleiten.

Wir freuen uns besonders auf die jungen Studierenden, die im Jahr 2025 den Weg zum Unitas-Verband, zu ihrem Unitas-Verein gefunden haben und mit den Bundesbrüdern und Bundesschwester auf die Reise durch die unitarische Welt, vom Echo vergangener Zeiten und dem Geflüster von morgen, gehen.

Rufen wir Ihnen ein herzliches Willkommen im unitarischen Kreis zu.

Unitas Clara Schumann Bonn:
Maria Victoria Graafen

Unitas Elisabetha Thuringia
Marburg:
Laura Sawetzki, Franka Hornik,
Leni Hoffmann

Unitas Franko-Palatia
Nürnberg-Erlangen:
Fabina Rhein, Nico Hellwig

Unitas Franko-Saxonia Marburg:
Cho Junghyun

Unitas Frankonia Eichstätt:
Oleksandr Kreshchenetskyi

Unitas Freiburg:
Markus Möhl

Unitas Henricia Bamberg:
Felix Martel, Alexander Wulf

Unitas Hetania Würzburg:
Aurel Gruß, Tim Grohmann

Unitas Maria Magdalena
Heidelberg:
Anna Nothelfer, Alizee Kabanova

Unitas Maria Montessori Gießen:
Angelina Klein, Katharina Abel,
Emilie Prüfer

Unitas München:
Yannicq Deininger, Paul Wiesten,
Moritz Riehl

Unitas Ostfalia Erfurt:
Samuel Pulz, Till Dammert

Unitas Reichenstein Aachen:
Kurt Berweiler, Tom Enders,
Timo Köring, Finn Bonnes,
Marc Stobbe, David Emmer,
Eric Wassong, Johannes Jaeger

Unitas Theophanu Köln:
Sophia Enxing, Sophia Klümper,
Caroline Steinmann,
Vanessa Mildner, Carmen Kliesch

Unitas Wiking Sugambria
Osnabrück:
Hannuk Vernik, Nico Iatrou,
Jannis Reuter, Mika Marten,
Eryk Karmolinski, Niklas
Beckmann, David Niemann

Unitas Willigis Mainz:
Max Fildner, Philipp Marx,
Clemens Hammerschmidt

Unitas Salia Bonn:
Dylan Pesantes Maroto, Lennart
Düsterdiek, Romeo Segeler,
Jean Haffner, Peer Ganzer,
Matias Alonso Avendano Vidal

**Begrüßen wir auch die Bundes-
schwester und Bundesbrüder,
die nach ihrem erfolgreichen Stu-
dienabschluss den Weg ins Philis-
terland beschritten haben.**

Unitas Berlin:
Simon Elsässer

Unitas Clara Schumann Bonn:
Johanna Möllenhoff, Luisa
Mühlenmeier, Jella Niemann,
Barbara Lersmacher

Unitas Franco-Alemannia
Karlsruhe:
Jonathan Erb

Unitas Fanko-Saxonia Marburg:
Luis Klausing, Marcel Molnar

Unitas Eichstätt:
Gabriel Beauvallet-Bauchet

Unitas Feiburg:
Johannes Brinker

Unitas Henricia Bamberg:
Andreas Hoppe-Weick

Unitas Hohenstaufen Stuttgart:
Tim Fischer, Andrés Kling,
Jan Felix Santosa

Unitas Maria Magdalena
Heidelberg:
Alina Batzilla, Magdalena Köppen,
Sarah Böse, Lisa Lorencak,
Anna Jasmin Hoffmann

Unitas Maria Montessori Gießen:
Lara Vilmar, Zoe Dirksen-Gomez,
Sofie Müller, Leonie Berger,
Nina Bäumer, Mira Anzenhofer

Unitas Ostfalia Erfurt:
Lukas Arnesen, Mark Sonderkamp,
Philipp Gremmler

Unitas Palatia Darmstadt:
Benedikt Wiegert, Tobias
Wittmann, Paul-Georg Weidner

Unitas Reichenstein Aachen:
Christoph Pohl, Nils Felten

Unitas Rheinfranken Düsseldorf:
Gamel Sorrentino

Unitas Rheno-Moenania
Frankfurt:
Kenneth Hönig, Patrick Röhr,
Luca Herrmann

Unitas Rolandia Münster:
Felix Schorling, Arseniy Etter,
Fabian Höbener

Unitas Ruhrania Essen:
Ralf Bockstedte



Unitas Ruperto Carola Heidelberg:
Leon Lewin, Christian Völlinger,
David Langhoff

Unitas Stolzenfels Bonn:
Julius Isigkeit, Tobias Bornheim,
Florian Liß, Marten Lückeroth,
Simon Thumm, Henning Loth,
Nikos Lennartz, Michael Marx,
Bernhard Moormann, Konstantin
Karkos, Maria Richarz, Stefan
Lützenkirchen, Daniel Charl,
Domenic Plum

Unitas Theophanu Köln:
Corinna Pfeifer

Unitas Wiking Sugambria
Osnabrück:
Lukas Sehr, Daniel Vogel,
Micha Schulte, Alexander Brak,

Jan Augustin Seewald, Thomas
Heppner, Lukas Rother, Cedric
Flizikowski, Bernhard Brockhaus,
Jon Heinze, Christian Gerken,
Julius Deitermann, Justus Eberleh,
Leon Rinke, Rostislaw Baurichter,
Tobias Röben

Unitas Winfridia Münster:
Diego Torres, Yves Laudien

Unitas Salia Bonn:
Henning Locher, Stefan Rubel,
Florian Schröer

*Vivat, floreat, crescat Unitas
ad multos annos!*

Einladung zum

4. Rudolf-Schnackenburg-Gespräch

**Kirche und Glauben – Heute und morgen – Einblicke und Ausblicke:
Bedeutung der Liturgie für ein Leben aus dem Glauben –
Frauen in katholischen Vereinen und christlichen Gemeinden**

**vom 21. bis 23. Augst 2026 in der Abtei Münsterschwarzach
Schweinfurter Str. 40, 97359 Münsterschwarzach**

Programm

Freitag, 21. August 2026

- 16.00 – 17.30 Uhr Die Bedeutung der Liturgie für ein Leben aus dem Glauben
Referent: Bbr. Dr. Christian Rentsch OSA
- 20.15 – 21.45 Uhr Mein Weg zu glauben und Lesung aus:
„Frauen stören – Und ohne sie hat die Kirche keine Zukunft“
Referentin: Sr. Dr. Katharina Ganz OSF
-

Samstag, 22. August 2026

- 8.45 – 10.15 Uhr Gott loben, das ist unser Amt. Musik als integraler Bestandteil der Liturgie oder Wirkung von Musik auf die Gottesdienstgemeinschaft
Referentin: Mag. Theol. Katja Neubauer
- 10.30 – 12.00 Uhr Charismatische Bewegungen und Liturgie
Referentin: Mag. Theol. Nikola Franke
- 13.00 – 14.30 Uhr Weggefährterinnen im Widerstand gegen die Nazi-Diktatur – Vorbilder im Kampf gegen den Antisemitismus aus dem christlichen Bereich in Deutschland – Elisabeth Schmitz, Elisabeth Schiemann u. a.
Referentin: Martina Voigt
- 15.00 – 16.30 Uhr Studentinnen- und Hohedamenvereine im Unitas-Verband: Eine persönliche Bilanz
Referentin: Bsr. Bianca Moll-Bosch
- 16.45 – 18.15 Uhr 119 Jahre Hildegardis-Verein e. V.
Referentinnen: Birgit Mock & Bsr. Mag. Theol. Anna Katharina Frerichmann

Wichtige Hinweise

Das 4. Schnackenburg-Gespräch wird eingebettet in die seit 2011 alle fünf Jahre stattfindende Wallfahrt zu Ehren des seligen Pfarrers Bbr. Georg Häfner (gest. 19. August 1945 im KZ Dachau). Wer möchte, kann am Freitagvormittag von Oberschwarzach nach Münsterschwarzach und am Sonntagnachmittag von Münsterschwarzach nach Würzburg in die Krypta des Neumünsters mitpilgern (ca. je 20 km pro Strecke).

Teilnahmebedingungen

Anmeldefrist bis 30. April 2026 per E-Mail unter: schnacke2026@unitas-wuerzburg.de. Bitte mit Mobilnummer, E-Mail-Adresse, Name des Unitas-Vereins und postalischer Adresse. Nach Anmeldung werden den Teilnehmern die weiteren Details gesendet.

Übernachtungen in der Abtei Münsterschwarzach

Tagessätze: EZ ca. 90,00 EUR / DZ ca. 164,00 EUR / für Studierende (bis 27 Jahre) 60,00 EUR jeweils inkl. Vollverpflegung im EZ/Person oder DZ/Person!

Die Veranstaltung wird durch die Stiftung Unitas 150 PLUS unterstützt.



Blick auf die Abtei Münsterschwarzach

Tiefe Verbundenheit

Bericht vom letztjährigen Regionaltreffen Süd in Eichstätt, das am dritten Adventswochenende stattfand und seinem ultimativen Höhepunkt: dem legendären Bayernkommers.

Von Bbr. Timo Doleschal, AV-S

Einmal im Jahr kommen die Unitas-Vereine der Region Süd zu einem sogenannten Regionaltreffen zusammen. Nachdem es in den vergangenen Jahren bereits in Bamberg, Würzburg, Nürnberg und München ausgerichtet wurde, war es nun allen eine Freude, 2025 ins schöne Eichstätt zu reisen. Die Bundesbrüder einer lb. Unitas Frankonia zu Eichstätt

eine große Freude, dieses Treffen zu begehen, an welchem man die tiefe Verbundenheit der bayerischen Unitas-Vereine lebhaft spüren kann!“

Im Anschluss der Begrüßung folgte der der scientia gewidmete Teil, die Workshops. Die Bundesbrüder konnten dabei wählen aus den Themen Meetings & Moderation – Nie wieder ewige Convente!

sprochen.

Nachdem der Geist gehaltvoll gestärkt wurde, galt es auch den Leib zu kräftigen. Zum Abendessen waren im Gasthaus Yamas, für die nun bereits größer angewachsene Zahl an Bundesbrüdern, einige Tische reserviert, an denen alle in den Genuss exquisiter griechischer Küche kamen.

Um die virtus hochleben zu lassen, versammelte sich die unitarische Gemeinschaft anschließend wieder im großen Kolping-Saal. Der Höhepunkt des Regionaltreffens Süd stand an: der Bayernkommers. Nicht nur eine Schar an Bundesbrüdern war anwesend, sondern auch einige Gäste befreundeter Korporationen. Der Kolping-Saal war bestens gefüllt, gar war das Interesse derart groß, dass ein dritter Zapfen in der Corona kurzfristig angebaut werden musste.

Kurz nach 20 Uhr eröffnete der Aktivenvertreter Süd als traditioneller Präside des Abends den diesjährigen Bayernkommers. Neben ihm chargierten eine lb. Henrica Bamberg, der hohe Vorort aus München sowie – was besonders erfreute – die Damenverbindung e.s.v. Patrona Bavariae zu Eichstätt und natürlich die Gastgeber des Regionaltreffens e. lb. Unitas Frankonia Eichstätt, die einmal mehr mit ihren wunderbaren weißen Pekeschen glänzten.

Der Aktivenvertreter Süd betonte in seiner Begrüßung, dass der Bayernkommers weit mehr ist als nur ein traditioneller Festkommers: „Er ist ein Ausdruck dessen, was unseren Verband in Bayern ausmacht: die gelebte Gemeinschaft



Schlug als amtierender AV-S den Bayernkommers: Bbr. Timo Doleschal

hatten sich bereit erklärt, am dritten Adventswochenende (13. bis 14. Dezember) in ihre Stadt im zauberhaften Eichstätt zu laden.

Am Nachmittag des Samstages kamen die Bundesbrüder in den Räumlichkeiten des Eichstätter Kolpinghauses zusammen, als gegen 14 Uhr der Aktivenvertreter Süd das Regionaltreffen feierlich eröffnete. In seinen Begrüßungsworten hob der AV-S, Bbr. Timo Doleschal vulgo Ministerpräsident, die Besonderheit dieses Treffens hervor: „Es ist immer wieder aufs Neue

(Referent: Bbr. Dr. Sebastian Weißgerber), Social Media für die Vereinsarbeit sichtbar, nah und aktiv! (Bbr. Marcel Lanz) oder aus dem Praxisworkshop für Teambuilding und Spiritualität (Bbr. Benedikt Kröger). Der angedachte Workshop des geistlichen Beirates des aktuellen Vorortes, Pfarrer Bbr. Benjamin Biehl, musste krankheitsbedingt leider ausfallen. Den referierenden Bundesbrüdern sei ein herzlicher Dank für die äußerst kurzweiligen und für das (unitarische) Leben sehr relevanten Workshops ausge-

zwischen den Unitas-Vereinen, die Freundschaft und der Austausch über Ortsgrenzen hinweg sowie das gemeinsame Bekenntnis zu unseren Prinzipien und Werten.“

präsident Roman Herzog. In seiner Festrede befasste er sich mit der soldatischen Berufsauffassung im internationalen Vergleich, vor dem Hintergrund der aktuellen

zende des Altherrenvereins Marcel Lanz zu Wort, wie auch Bbr. Dr. Sebastian Weißgerber für das Festkomitee. Bei Letzterem bedankte sich der Aktivenvertreter Süd am Ende des Bayernkommerses ganz besonders, denn das Festkomitee hatte mit großem persönlichem Engagement ein fantastisches Programm auf die Beine gestellt. Stellvertretend für alle beteiligten Eichstätter Bundesbrüder wurden besonders die Bbr. Bbr. Dr. Sebastian Weißgerber, Benedikt Kröger und Marcel Lanz für die großartig geleistete Arbeit erwähnt.

Der Abend fand seinen Ausklang schließlich auf dem Haus e. lb. Unitas Frankonia Eichstätt. Da die meisten Bundesbrüder im Eichstätter Priesterseminar über Nacht untergebracht waren, bot es sich an, in der direkt anliegenden malerischen Schutzengelkirche am Sonntag zum Abschluss eine feierliche heilige Messe zu feiern. Zelebriert wurde die Messe von Bbr. Dr. Thomas Stübinger. Die Messe wurde ganz im Zeichen des an diesem dritten Advent begangenen „Gaudete-Sonntag“ gefeiert. Nicht nur dieser Adventssonntag,



Der Blick in die Corona offenbart: Gut besucht war der Kommers auch

Der AV-S hob weiter hervor, dass an diesem Abend nicht nur die Einheit der bayerischen Unitas-Vereine zu feiern sei, sondern dass der Bayernkommers ein Symbol dafür ist, dass „wir als bayerische Unitas-Vereine Teil eines großen Ganzen sind – einer lebendigen, aktiven Gemeinschaft, die sich ihrer Tradition bewusst ist und mit Offenheit und Mut in die Zukunft blickt“.

Den Höhepunkt des Bayernkommers bildete neben dem geriebenen feierlichen hochoffiziellen Salamander freilich die Festrede. Hierfür haben die Eichstätter Bundesbrüder für hochkarätiges Niveau gesorgt, handelte es sich bei dem Festredner doch um den Brigadegeneral a. D. Ulrich Heider. In seiner langen und erfolgreichen Laufbahn arbeitete General Heider, nach zunächst erfolgter Grundausbildung, Offiziersschule und Flugabwehrraketen-Offiziersausbildung, in den USA und in Paris sowie im Nato-Hauptquartier im belgischen Mons, ebenso wie im Planungsstab des Verteidigungsministeriums. Außerdem war er Verbindungsoffizier bei Bundes-

politischen Lage und Debatte um die Wiedereinführung einer Wehrpflicht.

Eine Ehre war es, dass in der Corona auch der hohe Vorortspräsident Bbr. Max Brückner zugegen war, der die Grüße des Verbandes



Vom hohen Olymp herab ...

überbrachte. Neben dem hohen VOP kamen in den Grußworten auch der AHV-Vorsitzende Bbr. Christian Poplutz und der Eichstätter Vorsit-

sondern das ganze Regionaltreffen war in diesem Sinne ein regelrechtes „Gaudete-Wochenende“: eine große Freude.

VERBUM PETO

Mehr miteinander reden

Mit einem „Verbum peto“ meldet sich diesmal der stellvertretende Verbandsgeschäftsführer, Bbr. Norbert Claas, in der gleichnamigen Kolumne zu Wort.

Von Bbr. Norbert Claas, VGF-xx

Liebe Bundesschwestern und Bundesbrüder!

„Fußball ist mehr als ein Spiel, es ist Leidenschaft und Emotion.“ Dieses Zitat des großartigen argentinischen Spielers Alfredo Di Stefano drückt treffend aus, warum sich so viele von uns für diesen Sport begeistern und selbst mit Leidenschaft in ihrer Freizeit „kicken“ oder mit einem Verein mitfiebern. In meiner Heimat, dem Ruhrgebiet, geht man sogar so weit zu sagen „Fußball ist das einzig wahre Leben überhaupt“, oder, wie es im Pott heißt: „Entscheidend ist auf dem Platz!“

Ohne Kommunikation kann Gemeinschaft nicht gelingen

Da ist es dann auch kein Wunder, dass der Fußball gerne als Beispiel für alle möglichen Lebenssituationen herhalten muss. In meinem Fall ist es die Begeisterung für meinen Heimatverein, den VFL Bochum. Nach dem Abstieg aus der Bundesliga im Vorjahr sah der Verein nach 10 Spieltagen der laufenden Saison bereits wie ein sicherer Absteiger aus der 2. Liga aus. Nach gerade einmal drei Punkten aus neun Spielen befand sich der Verein auf direktem Weg in die 3. Liga. Im Profifußball wird in solchen Situationen gerne der Trainer ausgewechselt, was auch in diesem Fall geschah. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Analyse des neuen Trainers, Uwe Rösler, zur Ursache

des Misserfolgs: „Das Problem ist die fehlende Kommunikation, die reden alle viel zu wenig miteinander. Da spielt jeder für sich, keiner weiß, was der andere vorhat.“ Der Trainer hat es dann geschafft, mit der gleichen Mannschaft, dem



Bbr. Norbert Claas, VGF-xx

gleichen Budget und ohne große Veränderungen 15 Punkte aus den folgenden acht Spielen zu holen und das Team ins gesicherte Mittelfeld zu führen. Ohne die ersten neun Spieltage wäre das ein Aufstiegsplatz.

Ich habe dieses Beispiel als Einstieg in mein Verbum Peto gewählt, weil es sehr anschaulich beschreibt, wie wichtig Kommunikation für das Funktionieren einer Gemeinschaft ist. Es kommt auf die Zusammenarbeit an, auf den

Austausch miteinander und die Abstimmung auf ein gemeinsames Ziel. Wir alle wollen, dass die Unitas eine erfolgreiche Zukunft hat. Auch wenn der Verband schrumpft und vielerorts das unitarische Leben ganz lautlos einschläft. Gerade dort, wo es keinen aktiven Verein gibt, der als „Anker“ eine wichtige Funktion für die Hohen Damen und Alten Herren in der jeweiligen Region übernimmt. Viele gewachsene Freundeskreise überaltern, junge Bundesschwestern und Bundesbrüder fühlen sich nicht angesprochen und fremdeln mit dem Zirkelprogramm. Oder sie sind beruflich und familiär stark eingebunden. Die Arbeitsverdichtung nimmt zu, die Prioritäten im Leben verändern sich und in vielen Fällen wird die Distanz zur Unitas größer. Die geographische Distanz zum eigenen Verein tut oft ihr Übriges. Ich erinnere mich an Kneipen, wo ich mich verloren gefühlt habe, weil ich der einzige Alte Herr meiner Generation war und im Stillen gedacht habe, den Abend hätte ich auch anders verbringen können. Nicht selten reißt der Faden dann irgendwann komplett ab.

Vielerorts noch zu niedrig: der Mobilisierungsgrad

Dabei ist es völlig normal, wenn Bundesschwestern oder Bundesbrüder in Zeiten starker beruflicher und/oder familiärer Beanspruchung andere Prioritäten haben als die Unitas. Wichtig ist, dass wir sie

nicht komplett verlieren und, dass die Freundeskreise, die sich im Studium gebildet haben, auch über die Jahrzehnte danach bestehen bleiben. So bleibt eine wesentliche Grundlage für die Identifikation mit der Unitas gesichert.

Vielfach erleben wir in den unitarischen Veranstaltungen, dass unser Mobilisierungsgrad eher niedrig ist. Andere gesellschaftliche Vereinigungen oder Sportvereine sind da oft besser als wir. Sie sprechen ihre Mitglieder offensichtlich gezielter an und mobilisieren mehr Teilnehmer zu ihren Veranstaltungen.

Prüfung und Pflege der eigenen Kontaktdaten im UOS

Aber warum ist das bei uns eigentlich so, und ist das wirklich unveränderbar? Sollten wir uns nicht intensiver mit der Frage beschäftigen, was genau sind eigentlich unsere Herausforderungen und wie meistern wir sie am besten? Wie muss die Unitas aufgestellt sein, um auch in fünf, zehn oder 20 Jahren noch attraktiv zu sein? Diese Diskussion wurde im Rahmen von Unitas 3.1 schon einmal geführt. Wir sollten sie wieder aufgreifen. Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, wo braucht es den Einsatz des Verbandsvorstands, und wo können sich Vereine gegenseitig unterstützen? Wo können die Kräfte über den eigenen Verein hinaus gebündelt werden und Synergien genutzt werden? Bei den Aktiven funktioniert das schon recht gut, ich denke da an die vereinsübergreifende Zusammenstellung der Vorortsteams oder regionale Veranstaltungen, bei denen sich mehrere Vereine zusammenschließen.

Zwei Punkte sind meiner Meinung nach entscheidend. Erstens: Wir müssen uns leichter finden können, um miteinander in Kontakt zu treten und uns besser kennenzulernen. Und zweitens: Wir müssen mehr miteinander reden. Wenn es uns gelingt, Unitarier und

Unitarierinnen in gleichen Lebenssituationen, Berufs- oder Interessensgruppen besser zusammenzubringen und so den gezielten Austausch untereinander zu fördern, werden wir wahrscheinlich eine höhere Mobilisierung erreichen. Das ist ein Herzensanliegen gerade der Vereine, die über eine Aktivitas verfügen und versuchen, zugezogene (junge) Alte Herren und Hohe Damen in ihrer jeweiligen Region anzusprechen und auf die Häuser zu bekommen.

Deshalb meine Bitte an Euch: Pflegt Eure Kontaktdaten, Berufe und Interessensgebiete im Unitas Mitgliederportal UOS (<https://uos.unitas.org>) und prüft Eure Einträge gelegentlich auf Aktualität und Vollständigkeit. Die Anmeldung zum UOS erfolgt über die beim Verband hinterlegte E-Mail-Adresse. Dort könnt Ihr dann Eure Daten über die Adressdatenverwaltung bzw. Profilpflege einsehen und anpassen. Wer noch kein Konto hat, ist möglicherweise nicht korrekt beim Verband erfasst und muss noch nachgepflegt werden. In dem Fall, in dem kein Zugang zum UOS besteht, muss der User zentral angelegt werden. In diesem Fall muss die Bundesschwester oder der Bundesbruder ihre/seine E-Mail-Adresse mit der Bitte um Registrierung im UOS an die Verbandsgeschäftsstelle schicken. Mit einem initialen Passwort ausgestattet, ist es dann möglich, seine Daten im UOS selbst zu pflegen. Alle Daten werden nur Unitas-intern genutzt und NICHT außerhalb des geschützten Mitgliederbereichs verwendet. Mithilfe der E-Mail-Adressen und Mobiltelefonnummern haben sich vielfach bereits E-Mail-Verteilerlisten oder WhatsApp-Gruppen gebildet, mit einem lebendigen Austausch von Bundesschwestern und Bundesbrüdern.

Jour Fixe zur Philistrierung der über 27-Jährigen

Zur verbandsinternen Kommunikation gehört auch der Austausch

zwischen dem Verbandsvorstand und den Vereinen. Wie bereits auf der Generalversammlung angekündigt, haben wir am 30. September den ersten Jour Fixe als Pilot erfolgreich mit über 40 Teilnehmern in Form einer MS Teams-Konferenz durchgeführt. In dieser einstündigen Veranstaltung mit den Vorsitzenden der Altherren- und Hohedamen-Vereine wurden zwei Schwerpunkte behandelt, das digitale Mitgliederverzeichnis sowie die Notwendigkeit einer verstärkten Philistrierung der über 27-Jährigen, die zu diesem Zeitpunkt ungefähr ein Drittel aller Aktiven ausgemacht hat.

Kontinuierlicher Austausch zwischen Verband und Vereinen

Ziel des Jour Fixe ist es, einen kontinuierlichen Austausch zwischen dem Verbandsvorstand und den Vereinsvorständen zu etablieren und wichtige Themen zu erörtern, Feedback aus den Vereinen an den Verbandsvorstand zu geben und den Verband in organisatorischer Hinsicht beweglicher zu machen. Ein Beispiel für Feedback aus den Vereinen ist die Bitte, Video-Tutorials für die Pflege der eigenen Daten und die Benutzung der Mitgliederkartei bereitzustellen. Der nächste Jour Fixe ist für März 2026 geplant. Die Einladungen und die Agenda werden wieder im Voraus per E-Mail an die Vereinsvorsitzenden verschickt.

Abschließend möchte ich alle Bundesschwestern und Bundesbrüder dazu aufrufen, sich an der Meinungsbildung zu beteiligen. Sagt oder schreibt uns im Vorstand, wo Ihr Verbesserungsbedarf seht, welche Ideen Ihr gerne umgesetzt hättet und was Euch heute fehlt, damit die Unitas für Euch attraktiv bleibt oder wieder attraktiver wird.

Semper in unitate,

Norbert Claas Wf! Ru! RC!

Stellvertretender Verbandsgeschäftsführer

Neuer Rekord: 33,4 Millionen Pilger

Der Vatikan und die Stadt Rom ziehen Bilanz des Heiligen Jahres 2025

VATIKANSTADT. Zwischen dem 24. Dezember 2024 und Montag, dem 5. Januar 2026, haben genau

63 Prozent aller Teilnehmenden stammten aus Europa, gefolgt von 16,54 Prozent aus Nord- und 9,44

unter anderem durch einen eigenen 1,7-Milliarden-Fonds für das Heilige Jahr, der laut Gualtieri zu 90 Prozent ausgeschöpft sei.

„Das wichtigste Erbe ist das wiedergewonnene Vertrauen der Römer in ihre Stadt“, betonte Gualtieri. „Wir haben gezeigt, dass wir komplexe Projekte in festen Zeiträumen realisieren können.“ Als Beispiel nannte er die Fertigstellung der Piazza Pia, die nun eine völlig neue Fußgängerzone zwischen der Engelsburg und dem Vatikan schafft.

Darüber hinaus zeigt sich Roms Präfekt Lamberto Giannini zufrieden über die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen, die vor allem auf Prävention abgezielt hätten. Es habe ein Gefühl der Sicherheit erzeugt werden können, ohne zu militarisieren. Das äußerst anspruchsvolle Jahr, in dem es viele weitere Großveranstaltungen in Italiens Hauptstadt gegeben habe, sei ohne größere Probleme abgelaufen, so Giannini.



Auf dem Weg durch die Heilige Pforte: großer Andrang auf dem Petersplatz

33.475.369 Pilger aus aller Welt die Ewige Stadt besucht, um eine der Heiligen Pforten zu durchschreiten. Dies gab Erzbischof Rino Fisichella, der Beauftragte des Vatikans für das Heilige Jahr 2025, am 5. Januar auf einer Pressekonferenz im Vatikan bekannt.

Die Zahl aller Besucher in Rom habe die bisherigen Rekorde der Stadt gebrochen, sagte Roms Bürgermeister Roberto Gualtieri bei der Bilanzpressekonferenz des Heiligen Jahres im Vatikan. Genaue Zahlen würden bald bekanntgegeben. Besonders stark stiegen die Zahlen zwischen dem Tod von Papst Franziskus am 21. April und der Wahl seines Nachfolgers Leo XIV. am 8. Mai: Allein 3,9 Millionen Menschen kamen in diesem Zeitraum nach Rom.

Mit über 36 Prozent stammten die meisten Pilger aus Italien, Deutsche Pilger lagen mit 3,16 Prozent auf dem sechsten Platz. Knapp

Prozent aus Südamerika. Aus dem Nahen Osten reisten die wenigsten Pilger nach Rom: Sie machten 0,46 Prozent aus.

Wichtigste Baumaßnahmen abgeschlossen

Das katholische Jubeljahr war laut Roms Bürgermeister ein „Motor für die Stadt“. Durch die zahlreichen Maßnahmen hätten sich sowohl das Erscheinungsbild Roms als auch die Lebensqualität in der Stadt verbessert, so Gualtieri weiter. Von den insgesamt 332 Bauprojekten seien 204 komplett oder teilweise abgeschlossen. Diese umfassten fast alle unverzichtbaren und nicht aufschiebbaren Projekte.

Im Rahmen des Heiligen Jahres hatte die Stadt zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen in Angriff genommen, neue Plätze, Grünflächen, Straßenführungen gebaut. Finanziert wurden die Bauarbeiten

Nächstes Jubiläumsjahr schon 2033?

Papst Leo XIV. beendete das Heilige Jahr offiziell am 6. Januar mit der Schließung der Heiligen Pforte des Petersdoms. Mit dabei war unter anderem Italiens Staatspräsident Sergio Mattarella. Die letzte Pilgergruppe ging tags zuvor durch die Heilige Pforte.

Nicht erst in 25 Jahren, sondern bereits 2033 könnte das nächste große Jubiläumsjahr in Rom stattfinden. Dann jähren sich Tod und Auferstehung Jesu zum 2000. Mal. Die Entscheidung, ob dieses Jubiläum in Form eines außerordentlichen Heiligen Jahres begangen werden soll, steht allerdings noch aus und muss vom Papst selbst getroffen werden. (KNA/reh)

„Asante sana!“

Der Spendenbrief des Sozialen Projektes im Herbst 2025 hat wieder eine unglaubliche Resonanz hervorgerufen. Im November und Dezember gingen unglaubliche 35.700 Euro in 247 Einzelspenden ein. Jeder und jedem einzelnen gilt ein herzliches Vergelt's Gott!

Die Baraka School in Karansi wird mit diesem Geld den weiteren Ausbau vorantreiben, um die große Nachfrage nach Bildung in der Region West-Kilimandscharo abzudecken. Momentan sind 236 Schülerinnen und Schüler an der Schule angemeldet, was gegenüber dem

Vorjahr fast exakt einer Verdoppelung entspricht.

*Martin Knittel,
Stellv. Verbandsgeschäftsführer*

Anm. d. Red.: „Asante sana!“ ist Swahili und bedeutet so viel wie „Danke vielmals!“

Frühjahrputz für das „Jüngste Gericht“

Die Sixtinische Kapelle bleibt geöffnet – Arbeiten sollen bis Ende April dauern

VATIKANSTADT (KAP). Hunderttausende wollen jährlich das „Jüngste Gericht“ Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle sehen. Rombesucher aufgepasst: Denn jetzt wird eines der berühmtesten Fresken der Welt einem Frühjahrsputz unterzogen und verschwindet für rund drei Monate hinter einem Gerüst.

Erstmals seit 1994 erhält das Meisterwerk in der Sixtinischen Kapelle damit eine Grundreinigung, wie die Vatikanischen Museen Anfang Februar mitteilten. Die Kapelle selbst bleibt für Besucher geöffnet. Die Restauratoren arbeiten hinter einer Plane, die eine Abbildung des Werkes zeigt. Die Arbeiten dürften etwa bis Ende April dauern. Damit wird die etwa 180 Quadratmeter große Sehenswürdigkeit mit ihren 391 Figuren nicht für Osterurlauber zu besichtigen sein.

Jahrelange Arbeit am „Jüngsten Gericht“

Papst Clemens VII. hatte das „Jüngste Gericht“ 1533 bei Michelangelo Buonarroti (1475–1564) für die Westwand der Sixtina in Auftrag gegeben. Begonnen wurde

es jedoch erst unter Papst Paul III., der den Künstler zum leitenden Architekten, Bildhauer und Maler ernannte. Damit entband er Michelangelo von seiner vertraglichen Verpflichtung für das Grabmal von Papst Julius II. im Petersdom, so dass er sich ganz der Ausmalung der Sixtina widmen konnte.

Michelangelo begann damit im Sommer 1536 und vollendete das immense Werk im Herbst 1541. Das Gemälde, das Christus als Weltrichter auf eisblauem Hintergrund zeigt, umgeben von „Verdamm-

ten“ und „Gerechten“, ist auch berühmt als Kulisse der Papstwahl.

Weißlicher Schleier durch Ablagerungen

Angesichts des hohen täglichen Besucheraufkommens kontrollieren die Vatikanischen Museen fortlaufend den Zustand der Gemälde in der Sixtinischen Kapelle und befreien sie regelmäßig von angesammelten Ablagerungen. Von den Maßnahmen, die ausschließlich nachts mithilfe von mobilen Arbeitsbühnen vorgenommen werden, war das „Jüngste Gericht“ jedoch bisher ausgenommen.

Doch inzwischen ist es mit einem weißlichen Schleier bedeckt, verursacht durch Mikropartikel fremder Substanzen, die durch Luftbewegungen transportiert wurden und im Laufe der Zeit die Hell-Dunkel-Kontraste abgeschwächt haben. So erklärt es Paolo Violini, Leiter des Restaurierungslabors für Gemälde und Holzwerkstoffe. Um die von Michelangelo beabsichtigte Farb- und Leuchtkraft wiederherzustellen, seien Sondermaßnahmen mit einem feststehenden Gerüst erforderlich.



Wird gereinigt: das „Jüngste Gericht“

Steinmeier und Söder beim Katholikentag in Würzburg

Eröffnung findet jetzt auf dem Residenzplatz statt.

WÜRZBURG. Entgegen ersten Planungen haben sich die Verantwortlichen des 104. Deutschen Katholikentags in Würzburg (13. bis 17. Mai) entschieden, die Eröffnung des kirchlichen Großereignisses auf den Residenzplatz zu verlegen. „Inzwischen rechnen wir damit, dass über 5.000 Menschen zur Er-

Entscheidung. Bisher ist der Platz vor der Residenz vor allem für den Gottesdienst an Christi Himmelfahrt und für den Schlussgottesdienst am Sonntag sowie für die abendlichen Konzerte vorgesehen. Zur feierlichen Eröffnungsveranstaltung mit Dr. Irme Stetter-Karp, der Präsidentin des Zentralkomi-

Noch sind wir gut in der Planung und haben rechtzeitig gemerkt, dass sich die Veranstaltung so, wie wir sie uns wünschen, am besten an der Residenz realisieren lässt.“

Katholikentage werden vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken, das die katholische Zivilgesellschaft in Deutschland ver-



Offizieller Pressetermin auf der Alten Mainbrücke mit dem Gastgeber, Würzburgs Bischofs Dr. Franz Jung

öffnung kommen werden. Das ist mehr, als der Untere Markt fassen kann. Es gibt zwar Ausweichmöglichkeiten in die umliegenden Straßen und den Oberen Markt, allerdings ohne direkte Sicht auf das Bühnengeschehen. Wir möchten aber allen Menschen, die zur Eröffnung kommen, ein gutes Erlebnis vor Ort bieten. Nach Absprachen mit den Behörden erscheint uns der Residenzplatz daher am geeignetsten“, erläuterte Geschäftsführer Roland Vilsmaier die neue

tees der deutschen Katholiken, und dem Würzburger Bischof, Dr. Franz Jung, haben bereits Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der bayerische Ministerpräsident Markus Söder ihr Kommen zugesagt – neben zahlreichen weiteren Ehrengästen.

Sehr gerne hätte man an dem ursprünglichen Plan, im Herzen der Altstadt auf dem Unteren Markt zu eröffnen, festgehalten, so Vilsmaier weiter. „Manchmal ist es aber besser, noch einmal umzudenken.

tritt, veranstaltet. Der nächste findet vom 13. bis 17. Mai 2026 unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ in Würzburg statt. Neben vielfältigen Gottesdiensten und einem ausgiebigen Kulturprogramm geht es in den fünf Tagen um aktuelle Fragen aus Politik, Kirche und Gesellschaft. Katholikentage finden in der Regel alle zwei Jahre an wechselnden Orten statt, zuletzt in Erfurt (2024), Stuttgart (2022) und Münster (2018).

POW/reh

Unitas hat den EKV verlassen

Verband sieht Europäische Idee „aktuell nicht adäquat vertreten“.

KAARST. Der Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas hat den Europäischen Kartellverband (EKV) verlassen. Mit der Mitgliederversammlung des Europäischen Kartellverbandes am 15. November 2025 endete die Mitgliedschaft dort. Zuvor hatte der Unitas-Verband seine Mitgliedschaft für zwei Jahre ruhen lassen.

Wie der Unitas-Verband auf seiner Homepage mitteilte, fühle er sich nach wie vor der europäischen Idee verpflichtet, sehe diese aber aktuell nicht adäquat durch den EKV repräsentiert. Weiter heißt es dort: „Wir freuen uns weiterhin über einen engen Austausch im Rahmen der AGV und mit den Mitgliedsorganisationen des EKV für ein starkes und einiges Europa!“

reh



Es saugt und bläst der Einzelmann ...

Unitarischer Terminkalender 2026

28. Februar bis 3. März	Krone-Seminar	Berlin
23. März	Redaktionsschluss unitas 2/2026	
17. bis 18. April	1. Lothar Roos-Kolloquium	Heidelberg
8. bis 10. Mai	149. Generalversammlung	Paderborn
13. bis 17. Mai	104. Deutscher Katholikentag	Würzburg
23. Juni	Redaktionsschluss unitas 3/2026	
21. bis 23. August	4. Rudolf-Schnackenburg-Gespräch	Abtei Münsterschwarzach
4. bis 6. September	AHB/HDB-Tagung	Naumburg (Saale)
23. September	Redaktionsschluss unitas 4/2026	
6. bis 8. November	Aktivtag 2026	Karlsruhe
23. Dezember	Redaktionsschluss unitas 1/2027	

Alle Termine findet Ihr auch online unter events.unitas.org

Fels in der Brandung

Leben in der Diaspora: Mit dem Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Hoch, und dem Finanzsenator von Berlin, Stefan Evers, feierte die Unitas Berlin ihr 125. Stiftungsfest in der Bundeshauptstadt.

Von Bbr. Jörg Volpers

BERLIN. Der Unitas-Verein in der größten deutschen Stadt ist sicher nicht der größte, bei Weitem auch nicht der älteste, aber die Unitas Berlin hat mit ihren Vorläufern, vor allem der Unitas-Arminia, dennoch eine lange Tradition und trotz des nicht gerade einfachen Umfelds in Diaspora und Großstadt einen

gen, aber inzwischen hatte sich eingebürgert, am Christkönigs-Wochenende, am letzten Sonntag des Kirchenjahres dazu einzuladen. Diesmal wurde die Feier noch einmal ausgeweitet bis zum 1. Advent. So kamen vom 28. bis 30. November trotz der teilweise weiten Anreise aus Westen, Süden und vor

nicht in einen großen Ballsaal, sondern als „Heimspiel“ in den Kneipsaal und viele Nebenräume auf dem Haus. Vier Musiker des Berliner Salon-Orchesters gestalteten das Programm, die Aktiven boten Cocktails und andere Getränke an, ein Fingerfood-Buffer stärkte die frisch Eintroffenen. Viel genutzte Attraktion war die Fotobox im Kaminzimmer, die zu „seriösen“ und sehr witzigen Selfies einlud. Und wer noch fit war, traf sich nach Mitternacht in der Kellerbar – vor allem auch die auswärtigen Aktiven, für die auf dem Haus eine ganze Reihe Schlafgelegenheiten bereitgehalten wurden.

Nach dem gemeinsamen Frühstück dort führte der Weg am Samstagvormittag zu zwei Besichtigungen in Berlin-Mitte: Eine Gruppe erhielt eine Überblicksführung durch das „Humboldt Forum“ im vor wenigen Jahren wiedererrichteten Stadtschloss, die andere wurde fachkundig durch die Sankt-Hedwigs-Kathedrale (Oberkirche und Krypta mit Seitenkapellen) geführt, deren halbkugelförmiger Altar zwei Jahre zuvor geweiht worden war und in der wenige Stunden später auch die Festmesse gefeiert werden sollte. An die Führung schloss sich für Interessierte eine Mittagsmeditation mit Orgelmusik an.

Hinterher trafen sich noch Mitglieder des „Unitas-Heim Berlin e. V.“ zur turnusmäßigen Versammlung, in der über die Situation des Studentenwohnheims in Berlin-Lichterfelde und der Vereinskasse informiert und Bbr. Nico Fröse zum neuen Kassenwart gewählt wurde.



Bot dem Festkommers einen festlichen Rahmen: das Hotel Aquino

dauerhaften Bestand. Und auch im „preußischen“ Berlin wird gerne gefeiert – so stand schon früh fest, dass nach dem ersten Vorortsjahr einer Berliner Aktivitas 2024/25 und nach mehreren runden Stiftungsfesten anderer Vereine im Wintersemester 2025/26 das 125. Jubiläumsjahr würdig begangen werden soll.

Nicht immer schon wurden die Stiftungsfeste im Herbst began-

gen, aber inzwischen hatte sich eingebürgert, am Christkönigs-Wochenende, am letzten Sonntag des Kirchenjahres dazu einzuladen. Diesmal wurde die Feier noch einmal ausgeweitet bis zum 1. Advent. So kamen vom 28. bis 30. November trotz der teilweise weiten Anreise aus Westen, Süden und vor

Auftakt

Als Begrüßung am Freitag wurde zu einem Tanzabend eingeladen –

Pontifikalamt

Dr. Heiner Koch, der aus Düsseldorf stammt und dort bereits als Hochschulpfarrer guten Kontakt zu den katholischen Korporationen hatte, ist seit nun gut zehn Jahren Erzbischof von Berlin. Nach Stationen als Weihbischof in Köln und Bischof von Dresden-Meißen kam er im September 2015 in die Hauptstadt. Im Rahmen des 117. Stiftungsfests wurde er im Dezember 2017 Ehrenmitglied der Unitas Berlin und segnete sogleich die damals neue Prunkfahne ein. So war klar, dass auch die Festmesse zum 125. Bestehen mit ihm gefeiert werden sollte.

Berlin ist mindestens seit dem Mauerfall 1989 bekannt als die Hauptstadt der (teilweise langwierigen) Baustellen. Folglich verhinderte die Sanierung der nach unserem Verbandspatron benannten Kirche der Katholischen Akademie „St. Thomas von Aquin“, dass dort das Pontifikalamt vor dem Festkommers im direkt angrenzenden Hotel Aquino begangen werden konnte. Zum Glück war nach ebenfalls langer Umbauzeit die St. Hedwigs-Kathedrale vor genau einem Jahr wiedereröffnet worden und so bot die frisch sanierte Bischofskirche einen noch würdigeren Rahmen.

Um die Messe nicht zu überfrachten, chargierten bei dieser Gelegenheit nur fünf Vertreter der Berliner Aktivitas mit ihrer alten und neuen Prunkfahne. Am eckigen Ambo und am runden Altar standen drei Bundesbrüder der Feier vor: Neben Ehrenmitglied Erzbischof Koch der Jesuitenpater Marc-Stephan Giese (A-Philister der Unitas-Rhenania Bonn und zuletzt Geistlicher Beirat des Vororts 2024/25) und der Diakon Benno Bolze (Gründungsmitglied der Unitas-Ostfalia Magdeburg/Erfurt und seit Jahren Geistlicher Beirat der Berliner Aktivitas). An der erneuerten Klais-Orgel, die erst kurz zuvor wieder (fast) vervollständigt wurde, begleitete Domorganist Marcel Andreas Ober Gottesdienst

und Gesang und erhielt dafür am Ende lebhaften Applaus.

Die Messtexte waren bewusst noch nicht vom 1. Adventssonntag gewählt, sondern für die letzte

ehe es zum nächsten Höhepunkt, dem Festkommers, ging. Neben den fünf Aktiven der Unitas-Berlin chargierten dann der Vorort Unitas-München, der vorige Co-Vor-



Erzbischof Heiner Koch Einzug beim Einzug in die Hedwigs-Kathedrale

Messe der Kathedrale im alten Kirchenjahr von der entsprechenden Samstagmesse. So bezog sich Erzbischof Koch vor allem auf die Lesung aus dem Propheten Daniel, in der es um die Treue und das Bleiben geht. Er empfahl den Mitfeiernden aus der Unitas, diese Treue selbst zu erfahren, beieinander zu bleiben und sich selbst manchmal zu fragen: „Kann man sich auf uns verlassen?“ Bbr. Erzbischof Koch ging auch auf das besondere Engagement des Erzbistums Berlin in den Bereichen Bildung und Schule ein. Aus diesen Feldern nannte er konkrete Beispiele und würdigte das wissenschaftliche Profil unseres Verbandes.

Mit dem „Te Deum“ und einem feierlichen Orgelnachspiel endete das Pontifikalamt, bevor man sich zum Gruppenfoto unter dem Orgelprospekt versammelte und sich auf den Weg ins Tagungszentrum machte, wo Sektempfang und festliches Abendessen warteten,

ort Unitas Ostfalia, Erfurt, und drei weitere Aktivitates – darunter der KV Suevia im CV, der selbst wenige Wochen zuvor sein 150-jähriges Bestehen feiern konnte.

Festrede

Natürlich hatten sich die Organisatoren und Teilnehmer gefreut, den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner (CDU), als Festredner gewonnen zu haben und darauf, ihn zu einem aktuellen politischen Thema zu hören. Womit jedoch bei hochrangigen Politikern gerechnet werden muss, ist die Möglichkeit, dass sie aufgrund anderer Verpflichtungen kurzfristig absagen müssen. Zum Glück war mit Bbr. Stefan Evers (ebenfalls CDU) schnell ein mehr als würdiger „Ersatz“ gefunden. Als Finanzsenator des Landes Berlin steht er immerhin im Range eines Stellvertretenden Ministerpräsidenten, ist mit den Kommers-Gepflogen-

heiten vertraut und hielt eine sehr lebendige und ebenfalls aktuelle Ansprache als Höhepunkt des Festkommerses. Am Beginn seiner teils launigen Rede, in der er sich für die ausführliche Vorstellung bedankte und allen später einen ausgelassenen Kommers wünschte, überbrachte er selbstverständlich die persönlichen Grüße und Glückwünsche des „Regierenden“. Dabei betonte er, dass er „nur“ einer von fünfzehn Berliner Bürgermeistern sei – neben zwölf Bezirks-Bürgermeistern und zwei weiteren Stellvertretern.

auch Personalverantwortlicher ist, stellte er ferner die Probleme von Fluktuation und zunehmenden Pensionierungen dar.

Auf die extrem beschleunigten technologischen Veränderungen und weltweiten geopolitischen Veränderungen antwortete der Senat aus einer CDU-SPD-Koalition mit hausgemachten Lösungen und habe nach vielen früheren Versuchen endlich eine wirkungsvolle Verwaltungsreform durchgesetzt. Finanzsenator Evers setzt darauf, sich nicht von Angst leiten zu lassen, und nannte abschließend ein

Anfang machte für die Geistlichkeit Bbr. Diakon Benno Bolze, der Vater des Präsidenten und Alt-Vorortspräsidenten Cornelius Bolze. Der langjährige Geistliche Beirat der Unitas Berlin dankte Bbr. Erzbischof Koch für seine ermutigende Predigt und betonte als Gründungsmitglied der Unitas Ostfalia, die im Vorjahr zusammen mit Berlin den Vorort gestellt hatte, den Zusammenhalt gerade in der Diaspora mit den wenigen Unitas-Vereinen in Ostdeutschland.

Vorortspräsident Max Brückner hatte erst am 26. Juli 2025 in Berlin einen Festkommers mitgefeiert und für die Unitas München die Vorortsstandarte von den Vorgängern aus Berlin und Erfurt übernommen. Nun überbrachte er als amtierender VOP die Grüße des Verbandes und blickte auf die erfolgreichen ersten Wochen ihrer Amtszeit zurück.

Verbandsgeschäftsführer Hendrik Koors war extra aus Münster angereist und sprach ebenfalls für den Verbandsvorstand. Er stellte sich der Frage „Quo vadis Unitas?“ – „Wie soll das weitergehen mit unserer lieben Unitas?“ Daraus abgeleitet: „Haben katholische Akademiker-Verbände auch in Zukunft noch Zuspruch und Einfluss?“ Als Antwort nannte er zwei zentrale Voraussetzungen dafür, nämlich dass die Mitglieder die Wertorientierung des Christentums ernstnehmen und zugleich die Zeichen der Zeit erkennen und darauf reagieren. So leitete Bbr. Koors von den ersten Jahrzehnten des Unitas-Verbandes über zu einem Ausblick auf die hoffentlich kommenden Jahre der Unitas in Berlin und deutschlandweit.

Eine unerwartete Ehrung schloss sich an, die jedenfalls für mich an diesem Abend völlig überraschend kam. Als Betroffener gebe ich Auszüge der Laudatio als Zitate des VGF wieder: „So ist es mir Ehre und Privileg zugleich, heute einen Bundesbruder aus Berlin mit der besonderen Auszeichnung der silbernen Unitas-Nadel zu ehren und



Hielt die Festrede: Berlins Finanzsenator Bbr. Stefan Evers (CDU)

In seiner Berlin-geprägten Darstellung, die jedoch auch für die auswärtigen Gäste interessant war, begann er mit einem Rückblick auf viele Krisen, große Herausforderungen und kleiner werdende Spielräume. Gerade in seinem Haus mussten massive Einsparungen und die Konsolidierung des Landeshaushalts unter einen Hut gebracht werden. Im Laufe seiner Darstellung des politischen Tagesgeschäfts wurde er aber immer optimistischer, sprach vom „Licht am Ende des Tunnels“ und von Zukunftsperspektiven für die Stadt und jeden Einzelnen. Da Bbr. Evers

anschauliches Beispiel für Subsidiarität: Als es vor einigen Monaten im Berliner Osten zu einem flächendeckenden und langanhaltenden Stromausfall gekommen war, hätten sich Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung der Bürger als sehr hilfreich erwiesen. Die Corona dankte dem Festredner mit kräftigem Beifall für seine offenen und klaren Worte.

Grußworte mit Überraschung

Nach dem traditionell geriebenen Salamander folgte eine überschaubare Zahl von Grußworten: Den

Danke im Namen des UV zu sagen. Jörg Volpers, Jahrgang 1962, wurde im Wintersemester 1982/83 bei der Unitas Rhenania zu Bonn recipiert. (...) Im Jahr 1986/87 war er Vorortspräsident.

Als Philister (seit 1989) hat sich Bbr. Volpers in die Arbeit des Altherrenvorstands der Unitas Berlin eingebracht und führt seit vielen Jahren den Unitas-Philisterzirkel Berlin-Brandenburg. (...) Im Verband ist er neben seiner Vorortszeit als Mitorganisator der Kreuzberg-Wallfahrt über Jahre aktiv gewesen und noch heute ein begeisterter Wallfahrer im unitarischen Kreis. (...) Aber auch über das unitarische Verbandsleben hinaus ist Bbr. Volpers engagiert und viele Jahre im BDKJ aktiv gewesen ...“

Nach der Verleihung der silbernen Nadel schloss Bbr. Koors mit den Worten: „Freuen wir uns auf die vor uns liegenden Jahre und Jahrzehnte und auf viele erlebnisreiche Begegnungen im Kreise unserer Unitas!“

Ehrungen und Dank

Das letzte Grußwort des Abends bestand dann hauptsächlich aus dem Dank des Philisterseniors für die gelungene Überraschung und die Weitergabe von Ehrungen: Auf Initiative der Aktivitas hatte die Altherrenschaft spezielle Bierkrüge mit gravierten Deckeln anfertigen lassen. Diese konnten nun fast zehn Berliner Bundesbrüdern überreicht werden, die seit mindestens 100 bzw. 120 Semestern der Unitas die Treue halten. Weitere Krüge wurden den Alten Herren zugeschickt, die nicht von auswärts nach Berlin reisen konnten.

Einen dieser Ehrenkrüge erhielt auch Bbr. Rudolf Vossenkämper, der im Laufe der Jahrzehnte in Berlin die unterschiedlichsten Aufgaben und Ämter ausgefüllt hatte und zuletzt Hauptautor der Festschrift zum 125. Stiftungsfest war. Dieser dritte Band der Geschichte der Berliner Unitas war pünktlich zum Festwochenende erschienen und

ist eine interessante und nützliche Rückschau aus den Erfahrungen von Bbr. Vossenkämper.

Mit kräftigem Gesang unter der Begleitung von Bbr. Simon Elsässer am Flügel ging es fort bis zur passenden letzten Strophe des Berliner Burschenlieds: „Und in Liedern will ich preisen, dich mein altes

Zur Stärkung für den Rest des Wochenendes und für die Heimfahrt vieler gab es auf dem Unitas-Haus noch ein Spanferkel-Essen und zahlreiche gute Gespräche. Bei dieser Gelegenheit erhielt auch das derzeit älteste Berliner Unitas-Mitglied, Bbr. Dr. Herbert Lehmann, seinen Krug für weit über sechzig Jahre ak-



Bbr. Hendrik Koors, VGF, hielt die Laudatio auf Bbr. Jörg Volpers

Spreeathen!“ Bbr. Cornelius Bolze brachte den Kommers im gesetzten Zeitrahmen souverän zu seinem festlichen Ende und konnte so auch noch zu einem Ausklang auf das Unitas-Haus in Berlin-Lichterfelde einladen.

Abschluss

Nach einer für manche recht kurzen Nacht konnte am Sonntagmorgen in der nahegelegenen Kirche „Heilige Familie“ schließlich das neue Kirchenjahr eröffnet und der 1. Advent gefeiert werden. Bbr. Pater Marc-Stephan Giese SJ zelebrierte den Familien-Gottesdienst mit Blick auf das Vereinsfest „Maria Immaculata“ und die Berliner Aktiven chargierten in dem gut gefüllten Gotteshaus.

tive Mitgliedschaft. Bbr. Lehmann, der am Jahresende auch noch mit seiner Frau Felicitas nach siebzig Jahren die „Gnadenhochzeit“ feiern konnte, bedankte sich mit einigen sehr persönlichen Worten.

Resümee

In ihrem 251. Couleursemester ist die Unitas-Berlin dankbar sowohl für ihr langes Bestehen trotz vieler Herausforderungen und Zusammenlegung aus mehreren Vereinen als auch für die Möglichkeit, das Jubiläum in dieser Form und mit zahlreichen Gästen aus nah und fern zu feiern. Und so gingen auch Glückwünsche an den ganzen Unitas-Verband, der am 8. Dezember 2025 schon seines 170-jähriges Bestehens gedenken konnte.

Bbr. Matthias Mertens: Bekenner bis zuletzt

In Oberhausen eröffnete eine Gedenkausstellung für Kaplan Mertens. Neuer Stolperstein gesetzt.

Bbr. Dr. Christof Beckmann

OBERHAUSEN. „Wenigstens eine durchschnittliche Phantasie würde nicht ausreichen, die Geschehnisse hinter den Stacheldrahtzäunen des dritten Reiches einfachhin zu erfinden“, so schrieb Bbr. Matthias Mertens rückblickend auf seine eigene Haft im KZ Dachau. „Wollte aber einer ihre Einzelheiten schildern, ohne ihr Zeuge gewesen zu sein, so müsste man schon eine Erfindungsgabe von wahrhaft krank-



Bbr. Matthias Mertens

haften Ausmaßen voraussetzen.“ Jetzt war sein Schicksal erneut Gegenstand intensiver Nachforschungen.

Am 1. Februar 2026 eröffnete eine festliche Messe in seiner ehemaligen Gemeinde St. Josef in Oberhausen-Schmachtendorf eine Gedenkausstellung über sein Leben und Wirken. Sie wird bis zum

1. März in der Kirche gezeigt. Vorangegangen war vor einem knappen Jahr die Kontaktaufnahme des dortigen Fördervereins mit dem Altherrenverein der Unitas Ruhra in Essen: Erste Recherchen über die Homepage der Ruhr-Unitas hatten hier auf grundlegende Texte und Quellen zu Bbr. Mertens (* 5. Dezember 1906 in Straelen; † 1. Februar 1970 in Gaesdonck) verwiesen. Sie waren bereits um die Jahrtausendwende von den Bbr. Bbr. Günther Ganz und Lambert Klinke für das Unitas-Handbuch zusammengetragen und bearbeitet worden (hrsg. von Wolfgang Burr, Bd. IV., Bonn 2000, 374–396). Bbr. Klinke konnte zudem auf zahlreiche mündliche Informationen von damals noch lebenden Zeitzeugen zurückgreifen, um das Leben und die Haltung des von den Nationalsozialisten verfolgten Seelsorgers nachzuzeichnen.

„Von ganzem Herzen Unitarier“

Der Niederrheiner aus Straelen hatte sich nach Abitur an der Gaesdonk mit 21 Jahren im Sommersemester 1927 an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Münster eingeschrieben und schloss sich während seines Freisemesters 1929/30 an der Universität Bonn der Unitas-Salia an. Wie viele aktive Studenten der Unitas-Vereine, ausgeprägt besonders in Münster, folgte er damals begeistert dem Beispiel des „Berliner Großstadtapostels“ Carl Sonnenschein, dessen Vorbild er im sozialen Einsatz und in der Liebe zu klaren Worten lebens-

lang sehr verbunden blieb. Zurück in Münster, war er bei Unitas Suingambria aktiv, bat jedoch 1931 um Entlassung aus der Unitas, um ganz



Programmheft zur Gedenkausstellung

frei für seine Priesterberufung zu sein. Mertens erklärte seinen Bundesbrüdern: „Ich war und bin von ganzem Herzen Unitarier. Aber ich bin auch Priester. Und während Familienväter an die Folgen für ihre Familie denken müssen, werde ich an die Zeiten, die vor uns liegen, Unrecht anprangern können. Und auf keinen Fall will ich Euch dabei gefährden.“

Am 17. Dezember 1932 wurde er im Dom zu Münster zum Priester geweiht. Dass Mertens jedoch auch zu seinen unitarischen Freunden wieder zurückfinden sollte, war nicht vorgezeichnet: Wie die neue Ausstellung aus 26 Roll-ups, Akten und weiteren Exponaten deutlich macht, ging er der frontalen Kriegserklärung der Nazis gegen

das eigene Volk tatsächlich nicht aus dem Weg. Er stellte sich quer zur Gleichschaltung der Verbände, zur brutalen Flurbereinigung im vopolitischen Raum, zur rohen Gewalt und Einschüchterung. Bereits als Kaplan an St. Anna im heutigen Kleve-Materborn wurde

Anrücken der Amerikaner im April 1945 lungenkrank entlassen, kehrte er nach Wachtendonk zurück und wurde von Bischof Clemens August von Galen in Münster empfangen.

Matthias Mertens trat wieder seine Stelle als Kaplan in St. Josef in Sterkrade-Schmachtendorf an,

gezeigten Ausstellung „Kaplan Mertens – Standhaft in bewegter Zeit“ erschienen ist.

Gedenken in Schmachtendorf

In seiner ehemaligen Gemeinde Oberhausen-Schmachtendorf blieb Bbr. Mertens nicht vergessen: 1986 wurde die Gregorstraße in „Kaplan-Mertens-Weg“ umbenannt und 1987 auf dem Vorplatz der Pfarrkirche St. Josef Schmachtendorf an der Hiesfelderstraße eine Gedenkstele für Kaplan Matthias Mertens errichtet. Dort würdigte am Morgen des 10. Februar 2026 auch eine Stolperstein-Verlegung mit Gunter Demnig das Glaubenszeugnis von Bbr. Mertens, der sich auch nach dem Martyrium im KZ



Ruhranen on tour: der Kaplan-Mertens-Weg mit Gedenkstele

er bespitzelt, 1935 in einem Sondergerichtsprozess in Düsseldorf wegen Verstoß gegen das „Heimtückegesetz“ angeklagt, aber freigesprochen. Sein Bischof nahm den von seiner Pfarrei und seinem Pfarrer unterstützten populären Doppelkopfspieler aus der Schusslinie, versetzte ihn als Kaplan an die Pfarrei St. Josef in Sterkrade-Schmachtendorf, heute Oberhausen. Doch auch hier wurden seine Predigten mitgeschrieben, es folgten Anzeigen wegen „verbotener Vereinstätigkeit“ und „aggressiver Predigten“. Er verlas 1941 die Bischofsworte seines Bischofs Clemens August von Galen, wurde bei der Gestapo-Leitstelle Düsseldorf vernommen, verbrachte zwei Monate im Polizeigefängnis Oberhausen und war ab 17. April 1942 im Priesterblock des Konzentrationslagers Dachau. Hier traf er Karl Leisner wieder, den er aus Materborn kannte, und war mit drei weiteren Bundesbrüdern unter den Mitfeiernden bei dessen Priesterweihe 1944 – mitten im KZ. Beim

doch er blieb zeitlebens von der Haft gezeichnet: Ab 1947 musste er wegen Lungentuberkulose immer wieder in stationäre Behandlung, war ab 1948 mit der Seelsorge am Prosper-Hospital in Recklinghausen beauftragt, wurde jedoch bis 1949 in einer Spezialklinik in Arosa (Schweiz) behandelt. Ab 1953 kehrte Matthias Mertens als Spiritual und Prokurator an sein altes Gymnasium, das Collegium Augustinianum an der „Gaesdonk“ zurück. Als er am 1. Februar 1970 an Leberkrebs starb, wurde er dort unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Beim Requiem konzelebrierten nahezu 100 Mitbrüder, darunter fast alle noch lebenden Dachauer Mitgefangenen aus der Diözese Münster. „Er hinterließ das Bild eines Mannes, der durch die Hölle von Dachau gegangen war, die Vergebung predigte und trotz eigener schwerster Wunden bis zuletzt der Gemeinschaft diente“ – dieses Fazit zieht die 32-seitige Begleitschrift, die zu der bis zum 1. März in der Kirche St. Josef Oberhausen-Schmachtendorf



Sale und Sugambe: Bbr. Mertens

immer wieder fest auf die freundschaftliche Hilfe seiner Bundesbrüder verlassen konnte.

Kooperationspartner der Ausstellung des Fördervereins St. Josef Schmachtendorf unter Vorsitz von Thorsten Engler sind der Heimatverein Schmachtendorf, die Heinrich-Böll-Gesamtschule, die Gedenkhalle Oberhausen und das Bischöfliche Internatsgymnasium Collegium Augustinianum Gaesdonk, unterstützt durch die Christliche Stiftung „Zukunft Mensch“, die Sparkassen-Bürgerstiftung und den Pfarrgemeinderat St. Clemens. Die Ruhr-Unitas dankte der Gemeinde im Namen des Verbandes und der Vereine, denen Matthias Mertens angehört hatte, für die engagierte Würdigung ihres Bundesbruders und die große Gastfreundschaft.

Das Revier zu Füßen

Die Ruhr-Unitas auf Zollverein – Bericht über einen Besuch des zum UNESCO-Weltkulturerbe geadelten Bergwerks im Norden von Essen.

Bbr. Dr. Christof Beckmann

ESSEN. „Das dreckige Dutzend“ – so hätte man die erwartungsvolle Truppe wohl genannt, wenn es für sie tatsächlich unter Tage gegangen wäre. So weit ging es am Samstag-nachmittag, 22. November 2025, für die Ruhr-Unitas aber nicht. Beim entspannten Geländeschlendern übers Areal der Zeche Zollverein waren es allerdings schließlich doch ein paar Grad frischer als das Thermometer anzeigte, vor allem auf dem windgezausten 45 Meter hohen Dachplateau. Von dort schweifte der Blick frei über die aus Abraum aufgetürmten Revieralpen und das massiv tiefergelegte Revier zwischen Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund, das der Unitas zu Füßen lag.

Mit Horst „Hotte“ Rudnik, Obersteiger und zuletzt auf Prosper-Haniel, ging es durchs Streben-, Rohre- und Betonlabyrinth zu den geheimen Plätzen, die man sonst nicht so leicht zu sehen bekommt. Er kennt aus der eigenen Zeit das angerostete, 2011 zum UNESCO-Weltkulturerbe geadelte Bergwerk im Essener Norden wie seine Westentasche. Das Kommando „Kopf einziehen“ brauchte es nach den ersten Stahlkontakten bald nicht mehr, auf dem unegaligen Gleisboden fand man sich nach einiger Zeit auch zurecht.

Und allmählich entstand das Bild des Bergwerks als gigantischer Maschine und rastloses Uhrwerk: Wo in der zeitweise förderstärksten Zeche der Welt die Förderkörbe mit 20 Metern pro Sekunde in 1.000 Meter Tiefe hinunterrasten, endlose Sortierbänder liefen, ständig Männer und Material rauf- und runterbefördert wurden, gab es keinen Stillstand. Zu zahlreichen

Ruhrpott-Stories und Untertage-Latein war es auch in den Ohren mit etwas Fantasie langsam deutlich zu hören: das dauernde Rumpeln, Krachen, Scheppern, Kippen und Andocken von Waggonen, Kettenraseln, Schüttgutrutschen, Schläge und Hämmer, Schienenkreischen und Weichenknacken. „Wer nach der Schicht abends nach Hause kam, hatte immer dieses Piepen im Ohr. Isso“, erklärte Rudnik. „Und du warst dann so kaputt, da haste keinen Blödsinn mehr angestellt.“

Zollverein-Revier verirrte. Kein Problem mit dem Streckentelefon: „Fritz über Tage anrufen, Nummer des Telefons nennen und der sagte schon, wie man wieder nach oben kommt.“

Das brauchte es diesmal nicht. Mit einem Weingebinde und großem Dank an den Steiger und Bbr. Ralf Bockstedte v/o Politikos, der die Tour eingestielt hatte, gings über die große Rolltreppe wieder auf Normalhöhe. Ein „Glückauf“ mit Steigerlied schallte im Fahr-



Besuch des UNESCO-Weltkulturerbes: Zeche Zollverein

Seine zahlreichen Geschichten von über und unter der Erde waren ein einziges Lob der Kameradschaft, auf das bedingungslose Aufeinander-Verlassen-Können bei Männern aus aller Herren Länder, die sich auf der Jagd nach dem schwarzen Gold seit 1840 auf Zollverein und in den anderen Bergbaurevieren klaren Kommandostrukturen unterstellten. „Weißer Helm heißt Personalverantwortung“, so der gut aufgelegte Obersteiger, der selbst einst 300 Kumpel unter sich hatte. Und der bekannte, dass sogar er sich ein paar Mal auf den 120 Kilometern unter dem

stuhlschacht und zuletzt empfang die Gastronomie im „The Mine“ die durchgefrorene Unitas-Truppe. Kein Vergleich zu den 45 Grad, die es unter Tage gewesen wären. Aber eine Exkursion, die zeigte, was aus einem Rostmammut vergangener schwerindustrieller Zeiten zuletzt sogar noch werden kann: Eine Location, in der sich hippe Designer, kulturbeflissene Ausstellungsbesucher und fesche Hochzeitspaare gleichermaßen gut aufgehoben fühlen. Und Unitarier natürlich auch, die im Schatten des Doppelbocks ihren ganz eigenen Doppelbock genießen können.

Eine Sache mit „Wow-Effekt“

Professor Dr. Albert Baars von der HSB Hochschule Bremen, Inhaber des einzigen Bionik-Lehrstuhls in Deutschland, hielt einen faszinierenden Festvortrag zum Albertus Magnus-Tag.

Bbr. Dr. Christof Beckmann

ESSEN. Formeln, Skizzen, Datenmengen: Für Freunde der Strömungstechnik nicht ganz so Neues, aber für alle auf jeden Fall eine Sache mit „Wow-Effekt“. Das Thema des diesjährigen Albertus Magnus-Tags widmete sich am Samstag, 15. November 2025, den Wundern der belebten Natur und ihren verborgenen Geheimnissen. Sie zu entdecken und zu verstehen, bestimmt das Programm des einzigen Bionik-Lehrstuhls in Deutschland. Und Prof. Dr. Albert Baars von der HSB Hochschule Bremen holte bei seinem abendlichen Festvortrag in der Aula des Bischöflichen Generalvikariates aus. Der lebendige und anschauliche Vortrag des in der theoretischen, numerischen Biofluidodynamik und Physik forschenden Wissenschaftlers beim Katholischen Akademikerverband Ruhr (KAR) machte klar: Das Buch der Natur ist weder komplett gelesen – noch gar verstanden. Und mit dem Staunen fängt alles an.

Genau das bestimmte das Leben des „Doktor Allwissend“, den man schlicht „Albert den Großen“ nannte. Schon den Zeitgenossen des um das Jahr 1200 geborenen Dominikanermönchs war sein stupendes Wissen geradezu unheimlich, sie wähten in ihm gar einen Zauberer, der mit sinistren Mächten im Bunde stand. Dabei war seine Methode im Grunde die einfachste der Welt: Er schaute genau hin. Von einer großen Neugier getrieben, allen Dingen auf den Grund zu gehen, nahm er sie, wie er sie vorfand, mit einem „atheistischen“ Blick, wie er selbst formulierte. Geschult in der von Aristoteles inspirierten Scholastik stellte er Beziehungen her, schloss aus Vergleichen, verstand

das Zusammenspiel von Phänomenen, die er in der Natur vorfand.

Der Theologe, Historiker, Philosoph und Jurist stand als Chemiker, Biologe, Astronom, Geograph, Meteorologe und Tierforscher am Beginn eines andauernden Zeitalters der Wissenschaft, einige seiner Arbeiten, mit denen die oft sehr viel später angesetzte „Vermessung der Welt“ im Grunde begann, gelten als

Festversammlung des Katholischen Akademikerverbands Ruhr (KAR) dankte es ihm mit großem Applaus.

Bereits die temperamentvolle Predigt in der um 17.30 Uhr begonnenen Vorabendmesse im weihnachtsmarktumzingelten Dom hatte Alberts Leben vorgestellt. Ein Franziskaner würdigte einen Dominikaner: Pater Georg Scholles, der Geistliche Beirat des KAR,



Längst nicht völlig verstanden: das Buch der Natur

bahnbrechend. „Er wurde zum Vater der Empirie, der genauen wissenschaftlichen Methode“, so Prof. Baars über seinen Namenspatron. Und doch stellte Albert der Große nie infrage, dass die Schöpfung insgesamt nichts anderes als das Werk des großen göttlichen Baumeisters ist. Ob Oberflächenstrukturen, Strömungsmechanik oder Energie – vom Vogelflug über Blattstrukturen bis zu Unterwassermoosen: Prof. Baars zeigte, welche faszinierenden Vorbilder die Natur für viele Bereiche unseres Alltags liefert, was Bionik ist, was der genaue Blick auf die Biologie und die Anwendbarkeit auf die Technik vermag. Und die

charakterisierte den „Doctor universalis“ als Glaubenszeugen und Vorbild. Auch für die Studenten und Mitglieder der Ruhr-Unitas in Aktivitas, AHV und Ortszirkel war es ein spiritueller und akademischer Abend mit Mehrwert: Nicht nur das Buffet bleibt zuletzt zu loben, sondern vor allem auch die virtuose musikalische Gestaltung durch Johannes Kohlhaus (Flöte) und Heinz-Jacob Spelmans (Klavier) vom Ensemble Musica Variata Düsseldorf. Dem KAR ist zu wünschen, dass das Format am neuen Ort durchträgt: Die Qualität des Abends hätte erneut deutlich mehr Teilnehmer verdient.

80 Jahre jung

Der Historiker, Bbr. Staatssekretär a. D. Dr. Jürgen Aretz, feierte ein rundes Jubiläum.

Von Bbr. Wolfgang Sonnleitner

Am 8. Februar 2026 hat Bbr. Dr. Jürgen Aretz sein 80. Lebensjahr vollendet. Für viele Bundesbrüder und -schwestern ist er nicht nur ein vertrauter Name, sondern eine prägende Persönlichkeit, die in eindrucksvoller Weise das unitarische Ideal von *virtus, scientia und amicitia* verkörpert. Sein Lebensweg zeugt von jener Haltung, die die Unitas seit ihrer Gründung prägt: aus Glauben Verantwortung übernehmen, aus Wissen handeln und im Miteinander den Charakter bilden.

Geboren in eine Zeit des Neubeginns nach den Abgründen des Nationalsozialismus, wuchs Bbr. Aretz in einer Generation heran, die geistige Orientierung und gesellschaftliche Neugestaltung als persönliche Aufgabe verstand. Nach seinem Studium der Geschichte und Politikwissenschaft, das er mit der Promotion abschloss, hat er sich sein ganzes Leben dem Staat und der Kirche zur Verfügung gestellt. Seine berufliche Laufbahn ist beachtlich.

Schon zu Studentenzeiten hat er mit die Grundlagen für das gelegt, was wir als die geistig-moralische Wende in Erinnerung haben, die zur Kanzlerschaft Helmut Kohls geführt hat. Für die Deutsche Bischofskonferenz ist er in jungen Jahren weltweit unterwegs gewesen und kennt aus dieser Zeit die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse in den Ländern Lateinamerikas und Afrikas sehr gut. Nach einer Zwischenstation im Ministerium für innerdeutsche Beziehungen wurde er schließlich Leiter der Abteilung „Neue Länder“ im Bundeskanzleramt. Dort hat er dann auch maßgeblich am Gelingen der Wiedervereinigung mitgewirkt.

Mit dem Wahlsieg Gerhard Schröders im Jahr 1998 hat seine Karriere jedoch nicht geendet. Sein ganzes Wissen und seine ganze Erfahrung konnte er dann im Freistaat Thüringen einsetzen, wo er unter anderem Staatssekretär im Wirtschaftsministerium gewesen ist. Seine berufliche Laufbahn beschloss er als Generalbevollmächtigter der Thüringischen Aufbaubank in Brüssel. Bbr. Aretz ist weit über Deutschland



Bbr. Dr. Jürgen Aretz

hinaus mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und mit Entscheidungsträgern vernetzt. Dazu sagte er auch, er wünsche sich, noch einmal 30 zu sein mit dem Adressbuch, das er heute habe.

Unser Bbr. Aretz ist ein vorbildlicher Unitarier. Im Verband selbst hat Bbr. Aretz wichtige Impulse gesetzt. Er hat die Verortung der Unitas im katholischen Bildungs- und Akademikerleben immer wieder hervorgehoben und zugleich die Bedeutung des Verbandes für die Gegenwart sichtbar gemacht. Seine Beiträge in Publikationen, bei Tagungen und in persönlichen Gesprächen haben den Diskurs über die Rolle katholischer Akademiker in einer säkularen Welt nachhaltig geprägt. Doch möchte ich den Blick auf den Bundesbruder Jürgen lenken. Jeder, der ihn kennt, weiß um sein persönliches Interesse

und seine Hinwendung zu seinen Bundesbrüdern. Stets ist es ihm ein großes Anliegen gewesen, junge Unitarier auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen zu helfen, damit auch sie ihre Aufgaben in Staat und Gesellschaft gut erfüllen können.

Unser Bbr. Aretz ist natürlich katholisch, sonst wäre er vor nunmehr 60 Jahren nicht zur Unitas gekommen. Aber er ist ein rheinischer Katholik und das heißt für ihn, treu zur Kirche zu stehen, aber dabei den Kontakt zur Welt nicht zu verlieren. Er weiß, dass viele Aufregungen in unserer Kirche durch den Heiligen Geist und das Gras, das darüber wächst, sich wieder erledigen werden. Er weiß aber auch, wo wir an vielen Stellen falsch abbiegen und vielleicht irreparable Schäden verursachen. Die Kirche kann vom Weg abkommen und muss wieder zu ihren Ursprüngen zurückgerufen werden. Durch seine frühere Tätigkeit für die Kirche weiß Jürgen um diese Dinge und hat ein sicheres Judiz für diese Fragen.

Der Altherrenverein der Unitas Hetania zu Würzburg hat unseren Bbr. Aretz jüngst in Anerkennung seiner Verdienste um Staat, Gesellschaft und Kirche als Ehrenmitglied aufgenommen. Seine Festrede hat uns erneut gezeigt, mit welcher Leidenschaft und intellektueller Prägnanz er nach wie vor wichtige Beiträge für unser unitarisches Leben leisten kann. Durch seinen historisch geschulten Geist vermag er uns Anregungen zu geben, die so nicht ohne weiteres erkennbar sind.

Wir hoffen, dass dies noch lange so bleibt, und wünschen dem Jubilar und seiner lieben Frau Myra noch viele gute Jahre in Gesundheit und im Kreis ihrer Lieben. *Ad multos annos!*

Das Ende einer Ära

Nach sechzehn Jahren verlässt Bbr. Paul Wagener die politische Bühne.

Von Bbr. Jonas Over

Im Oktober 2025 ging in Netphen am Rande des Rothaargebirges eine kleine Ära zu Ende: Bbr. Paul Wagener verlässt nach 16 Jahren die politische Bühne und tritt nicht erneut als Bürgermeister an. Der Rückblick auf seine Amtszeit offenbart eine große Bilanz. Als Bbr. Wagener 2009 als parteiloser Kandidat antrat, war das ein Novum; dass er 2014 und 2020 jeweils eindrucksvoll wiedergewählt wurde, beweist das tiefe Vertrauen der Bürgerschaft in seine Arbeit.

Besonders die Feuerwehr war ihm sehr verbunden. Über 250 Brandschützer bereiteten „ihrem“ Bürgermeister einen fulminanten Abschied. Zu Beginn seiner Karriere als Bürgermeister riet ihm sein Vorgänger: „Kümmere dich um deine Freiwillige Feuerwehr, der Laden muss laufen!“ Am Ende seiner Amtszeit wurde Bbr. Wagener nun mit der Deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet, der höchsten Ehrung für Zivilpersonen.

Bbr. Wagener führte die Siegerländer Mittelstadt sicher durch die Erschütterungen der letzten Jahre, allen voran die Coronapandemie. Doch Bbr. Wagener war mehr als ein Krisenmanager. Er hinterlässt sichtbare Spuren im Stadtbild, die noch Generationen dienen werden. Sein vielleicht größtes Vermächtnis ist der Neubau und die Erweiterung des Gymnasiums Netphen. Rund 15 Millionen Euro investierte die Stadt unter seiner Ägide in dieses Projekt. Auch die „weichen“ Faktoren, die eine Kommune lebenswert machen, hatte er stets im Blick. So hat die Kommune im Landkreis laut eigener Aussage das am besten ausgebaute Radwegesystem, für welches Netphen im gesamten Kreis beneidet werden würde.

Dass Bbr. Wagener das Rüstzeug für diese Aufgaben mitbrachte, liegt in einem Lebenslauf begründet, der ihn zunächst weit weg von der Heimat führte. Nach dem Abitur am Siegener Gymnasium Am Löhrtor und dem Jurastudium in Bonn gehörte er zu jener Generation westdeutscher Juristen, die es nach der Wiedervereinigung in den neuen Osten der Bundesrepublik führte. Unmittelbar nach dem



Bbr. Paul Wagener

Zweiten Staatsexamen trat er 1990 in den Dienst des Freistaates Thüringen. Fast zwei Jahrzehnte lang wirkte er im Thüringer Sozialministerium in Erfurt, stieg vom Regierungsrat zum Oberregierungsrat auf und bildete als Dozent an der Verwaltungsfachhochschule den administrativen Nachwuchs aus. Genau in dieser Zeit fand Bbr. Wagener auch seine unitarische Heimat. Er trat als „Spätberufener“ im Jahr 2002 der Unitas Ostfalia zu Erfurt bei. „Wie ich zur Unitas Ostfalia gekommen bin, ist recht einfach erzählt“, berichtet er im persönlichen Gespräch. „Mein Dienstzimmer im Sozialministerium war ganz in der Nähe des Dienstzimmers unseres Bbr. Klaus-

Hermann Rössler. 2002 sprach er mich einmal darauf an, ob ich Interesse daran hätte, eine Vereinsveranstaltung der damals noch jungen Unitas Ostfalia zu besuchen.“ Unmittelbar nach der Rezipierung und der Überführung in den Altherrenverein wurde Bbr. Wagener



Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille

zum Vorsitzenden des Hausbauvereins Bischof-Aufderbeck-Haus e.V. gewählt. Auch wenn das Amt mit seiner Rückkehr in seine Heimat Netphen 2009 endete, blieb die innere Verbundenheit bestehen. „Oft tritt man ja einem Verein bei, weil einem die Menschen [...] sympathisch sind und man sich mit dem Vereinszweck [...], in unserem Fall dem christlichen Glauben katholischer Konfession, identifizieren kann“, resümiert er. „Wenn dann evtl. die ursprünglich für den Beitritt motivierenden Vereinsmitglieder sich aus beruflichen Gründen örtlich verändern oder vielleicht sogar austreten, dann bleibt nur die o.g. ‚Sache‘. Und diese trägt mich bis zum heutigen Tage in der Unitas Ostfalia.“

Bbr. Wagener zeigt beispielhaft, dass unser Verband nicht nur junge Studenten formt, sondern auch bereits gestandenen Persönlichkeiten eine geistige Heimat bieten kann. Die Redaktion wünscht ihm für den politischen Ruhestand alles Gute!

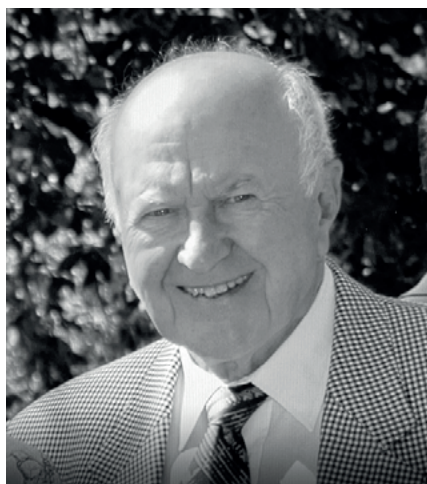


IN MEMORIAM

Bbr. Dr. Otto Paleczek

BONN. Die Unitas trauert um unseren lieben Bbr. Dr. Otto Paleczek. Er starb nach kurzer Krankheit am 28. Oktober 2025 zu Hause in vertrauter Umgebung im hohen Alter von 94 Jahren. Sein Leben war erfüllt, wenn auch nicht immer einfach.

Otto wurde im Juni 1931 in Hohenfurth/Südböhmen geboren. Am Fest St. Peter und Paul wurde er von



Bbr. Dr. Otto Paleczek

einem Zisterzienser-Pater ebendort getauft. Nach der Grundschule in Wettern, in diesem Ort empfing er 1940 auch die Erstkommunion, wechselte Otto 1941 auf die Oberschule (Gymnasium) in Krummau an der Moldau. Mit dem Zweiten Weltkrieg brachen schwere Zeiten an. Am Ende des Krieges erfolgte die Vertreibung der Deutschen aus Böhmen. Ottos Vater wurde in einem tschechischen Lager interniert. Otto führte bei der Flucht nach Oberösterreich seine Mutter und seine jüngere Schwester nach Oberösterreich. Der Vater konnte zwar aus dem Lager fliehen und auf einem grenznahen Bauernhof die Familie wieder treffen, aber die Heimat war verloren.

Die Vertreibung aus der Heimat gab Otto den Ansporn, die Feindschaft zwischen Tschechen und Deutschen zu überwinden. In der Ackermann-Gemeinde, dem Verband sudetendeutscher Katholiken, und in der sudetendeutschen Landsmannschaft übernahm er später leitende Positionen: Der Dialog zwischen Tschechen und Deutschen sowie der Ausgleich der Positionen waren ihm wichtige und stete Anliegen. Nach diesem einschneidenden Geschehen konnte Otto zunächst im oberösterreichischen Wels das Gymnasium besuchen. Da es für seinen Vater in Österreich jedoch keine berufliche Perspektive gab, zog die Familie nach Hessen in die Nähe von Offenbach. Dort bestand Otto 1952 das Abitur.

Danach nahm Otto in Frankfurt/Main das Studium der Volkswirtschaftslehre auf. Als überzeugter katholischer Student fand Otto hier den Weg zur Unitas und wurde Mitglied bei der Unitas Guestfalia-Sigfridia und blieb der Unitas 73 Jahre bis zu seinem Lebensende eng verbunden.

Nach dem Diplom arbeitete er zunächst bei der Dresdner Bank. Am Institut für Handwerkswirtschaft der Johann-Wolfgang-Goethe Universität arbeitete Otto dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter und promovierte 1959 zum Dr. rer. pol. Damit war der weitere berufliche Werdegang vorgezeichnet. Otto wurde Beamter im Bundesministerium für Wirtschaft in Bonn. Dort wurde ihm die Leitung des Referates Handwerkswirtschaft anvertraut, die er als Ministerialrat 20 Jahre bis zur Pensionierung innehatte.

Nicht nur im Ministerium, sondern auch beim deutschen Hand-

werk und im Mittelstand war er als Kenner sehr anerkannt und als Experte sehr geschätzt. Es verwundert nicht, dass Otto in dieser Funktion auch als Sachverständiger bei der EU-Kommission erfolgreich wirkte. Als überzeugter Europäer konnte er so an verantwortlicher Stelle die europäische Einigung aktiv mitgestalten.

Parallel zum Berufseinstieg gründete Otto nach Abschluss der Ausbildung seine Familie; er heiratete 1959. Seine Frau Eva war ebenfalls eine Vertriebene aus Prag. Ihr Heim fanden sie in Alfter-Gielsdorf in der Nähe von Bonn. Die Familie wuchs mit den Söhnen Albert und Raimund sowie der Tochter Johanna.

Eva und Otto nahmen intensiv aktiv am Bonner unitarischen Vereinsleben bei Unitas-Salia und Unitas-Rhenania teil. Die Verbindung zur Unitas-Rhenania wurde noch enger, da hier die Söhne Albert und Raimund aktive Mitglieder wurden und die Tochter Johanna Bbr. Thomas Klein, ebenfalls Mitglied der Rhenania, heiratete. Otto war in jeder Hinsicht ein überzeugter Unitarier und lebte die unitarischen Prinzipien.

In der Unitas stand er mit Rat und Tat den Bundesbrüdern zur Seite. Sein Wort hatte Gewicht und fand offene Ohren; in seiner bescheidenen, freundlichen Art war er nie aufdringlich, aber immer überzeugend. Als unitarischer Ministerialbeamter wirkte er aktiv im Krone-Kreis des Verbandes mit. So organisierte er gemeinsam mit den Bbr. Bbr. Friedhelm Ost und Heinrich Sudmann in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts die Krone-Kreis-Seminare.

Daneben stand er in Kirche und Staat seinen Mann. So war er akti-

ves Mitglied und jahrelang Vorsitzender des Pfarrgemeinderates in seiner Heimatgemeinde. Im dortigen Pfarrverein setzte er sich für den Erhalt der sakralen Kulturgüter ein und übernahm viele Kirchenführungen. In der Schulpflegschaft seiner Gemeinde war er während der schwierigen Zeit der Schulreformen von 1968 bis 1970 Vorsitzender. Sehr aktiv als Familiare wirkte er im Deutschen Orden mit.

Auch in seinen Hobbys lebte er seinen tiefen Glauben. Als leidenschaftlicher Wanderer bewältigte er im Alter von 73 bis 83 Jahren zu Fuß sogar 1.400 km des Jakobswegs. Die Alpen, die Eifel, vor allem die Klöster des Zisterzienserordens, aber auch die Stätten seiner Kindheit in Böhmen waren Regionen, die er wandernd erkundete. Er fühlte sich in jeder Hinsicht der Tradition verpflichtet, war dabei aber immer offen für sinnvolle Neuerungen. Für ihn galt das Wort, das unter anderem Thomas Morus zugeschrieben wurde: Tradition darf nicht die Anbetung der Asche sein, sondern soll in der Weitergabe des Feuers bestehen.

Otto lebte tief verwurzelt im katholischen Glauben und bereitete sich in seinen letzten Lebenswochen konsequent auf seinen Heimgang zu Gott vor. In vollem Bewusstsein empfing er sechs Tage vor seinem Tod die Sterbesakramente und trat so gestärkt seine letzte Reise an. Am 10. November 2025 geleiteten viele Verwandte, Bundesbrüder, Weggefährten und Freunde Otto auf diesem letzten Gang. Nach einer sehr würdigen Totenmesse wurde der Weg zu seinem Grab von Friedrich Smetanas „Die Moldau“ musikalisch umrahmt; so erklang hier tief bewegend ein Stück böhmischer Heimat, bevor sich die Fahne der Unitas-Rhenania über seinem Sarg in Ehrerbietung vor Otto senkte, einem in jeder Hinsicht vorbildlichen Unitarier und wunderbaren Menschen.

Mit seinen unitarischen Kindern sind wir als seine Bundesbrüder hoffend sicher und glauben, dass es

ein Wiedersehen im Jenseits geben wird. Lieber Otto, ruhe in Gottes Frieden!

Hermann J. Schlöder

Bbr. Sonderschuldirektor i. R. Gerhard Altz

WIEHL. Seinen 80. Geburtstag hat er noch erleben dürfen. Inmitten seiner Familie konnte noch einmal auf den Jubilar angestoßen werden, und er selbst hielt eine Dankesrede, eingeleitet wie immer mit „verbum peto“. Dass dies eine Vermächtnisrede war, ahnten die Anwesenden, litt Gerhard doch seit einigen Jahren bereits an einer tückischen Krankheit.



Bbr. Gerhard Altz

Gerhard Altz wurde unmittelbar nach Kriegsende geboren, wuchs auf und lebte in Gummersbach und Wiehl im Oberbergischen Kreis. Nach seinem Abitur entschloss sich Gerhard zum Studium der Sonderpädagogik in Köln und wurde am 1. Mai 1967 in die Unitas Nibelung (C 7) recipiert. In den sogenannten Studentenunruhen, die an seiner Fakultät besonders wüteten, hielt er im wahrsten Sinne des Wortes die Fahne hoch: Zog er doch als Senior des Sommersemesters 1969 in Vollwuchs bei der Fronleichnamsprozession als Fahnenführer in den Kölner Dom! Nachdem er (fast) alle Chargen bekleidet und seine Examina erfolgreich absolviert hatte, wurde der Junglehrer am 14. Februar 1974 philistriert. Die Wieder-

begründung der Unitas Nibelung 1990 unterstützte er sehr und hielt auch nach der abermaligen Suspensierung die Treue zu seiner Nibelung. Bei manchem Fest, unter anderem bei seiner Goldhochzeit, durften Chargenabordnungen und Unitasfahne nicht fehlen – auch bei seiner Beerdigung nicht.

Er, selbst von seinem Schwager für das Verbindungswesen geworden, keilte dessen Sohn (den Verfasser dieser Zeilen und auch Gerhards Patensohn). Sein Eifer für die Erziehung junger Menschen war so ansteckend, dass einige Abiturienten seiner Umgebung, unter anderem der Verfasser, den Lehrberuf ergriffen. Gerhard hatte das große Glück, eine Anstellung in seiner geliebten Oberbergischen Heimat zu finden, in den letzten 15 Berufsjahren als Schulleiter der Hugo-Kükelhaus-Sonderschule für körperlich Benachteiligte.

Getreu seinem Motto „Lieber im Dorf der Erste als in Rom der Zweite!“ war sein Lebensmittelpunkt das Oberbergische: Hier fand er seine Frau Roswitha, mit der er 55 Jahre glücklich verheiratet war und mit der er zwei Töchter hatte, die ihrerseits mit fünf Enkeln für Leben im eigenen Domizil in Wiehl-Oberbantenberg sorgten. Und hier engagierte er sich in vielen Vereinen: Sein politisches Engagement begann 1975 als Mitglied des Schulausschusses in Wiehl. Seit 1984 saß er im Wiehler Stadtrat, von 1999 bis 2014 leitete er die CDU-Fraktion – 2022 wurde er für 50 Jahre CDU-Mitgliedschaft geehrt. Seine ehrenamtlichen Tätigkeiten beschränkten sich nicht nur auf die Politik. Auch in der katholischen Kirchengemeinde in Wiehl-Bielstein, im Karnevalsverein Bielstein und (als passionierter Beethoven-Fan) in dem Männergesangsverein Oberbantenberg war er aktiv, 20 Jahre als dessen Vorsitzender. Am Allerheiligentag 2025 ist Gerhard Altz in seinem Haus friedlich und sanft gestorben. Requiescat in pace!

Manfred Linder



Requiescant in Pace

Dem Gebet und Gedenken der lieben Bundesbrüder und Bundesschwestern empfehlen wir außerdem:

Bbr. Oberreg. med. Rat i. R. Dr. med. Dieter Beckers aus Höhn-Oellingen, geboren am 14.12.1943, rezipiert bei Unitas Ottonia zu Marburg am 1.5.1964 und philistriert zum 1.2.1969, ist am 19.11.2025 verstorben.

Bbr. Rektor i. R. Wilhelm Düß aus Kaarst, geboren am 12.8.1936, rezipiert bei Unitas Ripuaria zu Neuss am 1.6.1967 und philistriert zum 1.1.1970, ist am 17.11.2025 verstorben.

Bbr. Ernst-Heinrich Eichmann aus Frankfurt am Main, geboren am 4.1.1940, rezipiert bei Unitas Landshut zu Köln am 1.6.1963 und philistriert zum 1.1.1967, ist am 6.12.2025 verstorben.

Bbr. Dr. med. Heribert Fehling aus Pforzheim, geboren am 29.2.1936, rezipiert bei Unitas Franko-Saxonia zu Marburg am 1.6.1956 und philistriert zum 1.1.1962, ist am 25.11.2025 verstorben.

Bbr. Landgerichtspräsident a. D. Winfried Fischer aus Sulzach, geboren am 15.8.1934, rezipiert bei Unitas München zu München am 1.11.1952 und philistriert zum 13.5.1957, ist am 3.11.2025 verstorben.

Bbr. Heinrich Grewe aus Lippstadt, geboren am 1.12.1935, rezipiert bei Unitas Hathumar zu Paderborn am 1.6.1962, ist am 28.11.2025 verstorben.

Bbr. LRDir. i. R. Werner Laux aus Welschneudorf, geboren am 21. August 1939, rezipiert bei Unitas Mosella-Rhenania am 1.10.1962 und philistriert zum 1.10.1967, ist am 20.11.2025 verstorben.

Bbr. Wolfgang F. Neuhuber aus München, geboren am 18.9.1945, rezipiert bei Unitas Franco-Alemania zu Karlsruhe am 5.12.1965 und philistriert zum 1.5.1971, ist am 21.11.2025 verstorben.

Bbr. Kurt Stollenwerk aus Bensberg, geboren am 15. August 1929, rezipiert bei Unitas Deutschritter zu Köln am 1.5.1952, ist am 1.12.2025 verstorben.

Bbr. Emil Wind aus Weinheim/Rain am Lech, geboren am 9.4.1934, rezipiert bei Unitas Rheno-Palatia zu Mannheim am 1.12.1956 und philistriert zum 1.1.1959, ist am 1.12.2025 verstorben.

Wir gratulieren im
April, Mai und Juni 2026

unitas

Zeitschrift des Verbandes der Wissenschaftlichen
Katholischen Studentenvereine Unitas e.V.

Impressum

unitas

**Zeitschrift des Verbandes der Wissenschaftlichen
Katholischen Studentenvereine Unitas e.V.**

166. Jahrgang, Ausgabe 1/2026
ISSN 0344-9769

Herausgeber

Verband der Wissenschaftlichen Katholischen
Studentenvereine Unitas e.V.
Postfach 20 21 80
41552 Kaarst
Tel.: 02131/27 17 25
Fax: 02131/27 59 60
E-Mail: vgs@unitas.org

Verbandsgeschäftsstelle

Justus-Liebig-Str. 3, 41564 Kaarst
Büro-Sprechzeiten
Di., Mi., Do., jeweils 8.00 bis 13.00 Uhr
Geschäftsstellenleitung
Anja Kellermann

Vorortspräsident

Max Brückner
E-Mail: vop@unitas.org

Verbandsgeschäftsführer

Hendrik Koors
E-Mail: vgf@unitas.org

Redaktion unitas

Schriftleiter (V.i.S.d.P): Stefan Rehder M.A.,
Tel.: 0171/14 23 825
Stellv. Schriftleiter: Jonas Over
Tel.: 0177/86 81 583
E-Mail: overjonas@web.de

Ständige Mitarbeit

Dr. Christof Beckmann (CB),
Barbara Czernek (cz)

Erscheinungsweise

Die Ausgabe 2/2026 erscheint am 16. Mai 2026.
Redaktionsschluss ist der 23. März 2026.

Auflage

4.000 Exemplare

Bankverbindungen des Unitas-Verbandes

(mit korrekter Kontobezeichnung)

Verband der Wissenschaftlichen Studentenvereine Unitas e.V.
IBAN: DE87 3706 0193 0028 7960 13
BIC: GENODED1PAX
Pax Bank Köln

Veranstaltungskonto

Verband der Wissenschaftlichen Studentenvereine Unitas e.V.
IBAN: DE65 3706 0193 0028 7960 21
BIC: GENODED1PAX
Pax Bank Köln

Spendenkonto

Stiftung Unitas 150 Plus
IBAN: DE38 3706 0193 0032 2300 16
BIC: GENODED1PAX
Pax Bank Köln

Soziales Projekt

Verband der Wissenschaftlichen Studentenvereine Unitas e.V.
IBAN: DE15 3706 0193 0028 7960 48
BIC: GENODED1PAX
Pax Bank Köln

Zentraler Hausbauverein (ZHBV)

Hausbauverein Unitas e.V.
IBAN: DE28 3706 0193 0018 2100 10
BIC: GENODED1PAX
Pax Bank Köln

Druck

Reiner Winters GmbH, Wiesenstr. 11, 57537 Wissen, www.rewi.de

Jahresbezugspreis

12,- Euro zzgl. Zustellgebühr. Für Mitglieder des Unitas-Verbandes ist der Jahresbezugspreis im jährlichen Verbandsbeitrag von 80,- Euro enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Unitas-Verbandes wieder und stehen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Fotomechanische Wiedergabe und Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge können wir keine Haftung übernehmen. Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften zu kürzen.



UNITAS
VERBAND

Gu!

GEGR. 1855